



# Arbeitswelt im Wandel

Zahlen – Daten – Fakten

Ausgabe 2007

**baua:**

Bundesanstalt für Arbeitsschutz  
und Arbeitsmedizin



# Arbeitswelt im Wandel

Zahlen – Daten – Fakten

Ausgabe 2007

**baua:**

Bundesanstalt für Arbeitsschutz  
und Arbeitsmedizin

## 2 Inhalt

- 4 **Vorwort**
- 6 **Arbeitsschutzsystem in Deutschland**
- 7 Das deutsche Arbeitsschutzsystem
- 8 **Erwerbstätigkeit in Zahlen**
- 9 Erwerbsbevölkerung in Deutschland
- 10 Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland seit 1991
- 11 Bevölkerung und Erwerbstätige nach Altersgruppen in Deutschland
- 12 **Unfälle**
- 13 Arbeits- und Wegeunfälle in Deutschland seit 1991
- 14 Entwicklung der tödlichen Arbeitsunfälle seit 1991
- 15 Meldepflichtige und tödliche Wegeunfälle seit 1991
- 16 Arbeits- und Wegeunfallrenten
- 18 **Berufskrankheiten**
- 19 Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit und neue Berufskrankheitenrenten seit 1991
- 20 Am häufigsten angezeigte Berufskrankheiten und Anerkennungen
- 21 Entwicklung ausgewählter anerkannter Berufskrankheiten seit 1995
- 22 **Arbeitsbedingungen**
- 23 Arbeitsbedingungen: Sitzen, Stehen, Zwangshaltung
- 24 Arbeitsbedingungen: schweres Heben, Vibrationen, Schmutz
- 25 Arbeitsbedingungen: Umgebungsfaktoren
- 26 Arbeitsbedingungen: Gefährliche Stoffe, mikrobiologische Stoffe, Gase, Dämpfe, Zigarettenrauch
- 27 Arbeitsbedingungen: Arbeitsgestaltung
- 28 Gesundheitliche Beschwerden
- 29 Die zehn wichtigsten Aspekte »guter Arbeit« aus Sicht der abhängig Beschäftigten
- 30 Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- 31 Psychische Arbeitsbedingungen
- 32 Veränderungen im Arbeitsumfeld
- 33 Kompetenzen
- 34 **Arbeitszeit**
- 35 Arbeitszeit
- 36 Arbeitszeit – vereinbarte und tatsächliche Wochenarbeitszeit
- 38 **Arbeitsunfähigkeit**
- 39 Arbeitsunfähigkeit nach Wirtschaftszweigen
- 40 Arbeitsunfähigkeit nach Altersgruppen
- 41 Verteilung der Arbeitsunfähigkeitstage nach Diagnosegruppen
- 42 Arbeitsunfähigkeitstage nach Diagnosegruppen – Frauen und Männer im Vergleich
- 43 Die volkswirtschaftlichen Kosten der Arbeitsunfähigkeit
- 44 Arbeitsunfähigkeit nach Wirtschaftszweigen
- 45 Kosten der Arbeitsunfähigkeit nach Wirtschaftszweigen

- 46 Kosten der Arbeitsunfähigkeit nach Diagnosegruppen
- 48 **Renten**
- 49 Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit
- 50 Rentenzugangsalter
- 52 **Demographischer Wandel**
- 53 Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland
- 54 Demographischer Wandel in Deutschland
- 55 Anteil der Erwerbstätigen unter den 55- bis 65-Jährigen im internationalen Vergleich
- 56 Welche Fähigkeiten sind bei Jüngeren und Älteren stärker ausgeprägt?
- 58 **Arbeitsplatz Pflege**
- 59 Arbeitsbedingungen in der Pflege
- 60 Gesundheitliche Beschwerden
- 61 Berufsausstieg von Pflegekräften
- 62 **Arbeitsplatz Bau**
- 63 Arbeitsbedingungen im Baugewerbe
- 64 Gesundheitliche Beschwerden
- 65 Meldepflichtige Arbeitsunfälle nach beruflicher Tätigkeit
- 66 Meldepflichtige Arbeitsunfälle nach Arbeitsumgebung
- 67 Unfallschwerpunkte
- 68 Verletzte Körperteile
- 69 Meldepflichtige Arbeitsunfälle nach Art der Verletzung
- 70 **Arbeitsplatz Büro**
- 71 Arbeitsbedingungen im Büro
- 72 Gesundheitliche Beschwerden
- 74 **Gefährdungsbeurteilung**
- 78 **Begriffserklärung**
- 84 **Literatur und Links**
- 88 **Impressum**

A photograph of a worker in a red safety suit and helmet standing on a train platform. The worker is looking towards a blurred train moving past. The background shows a sunset or sunrise sky with power lines. A blue banner is overlaid at the bottom of the image.

# Vorwort

## Wichtige Trends zu Sicherheit und Gesundheit

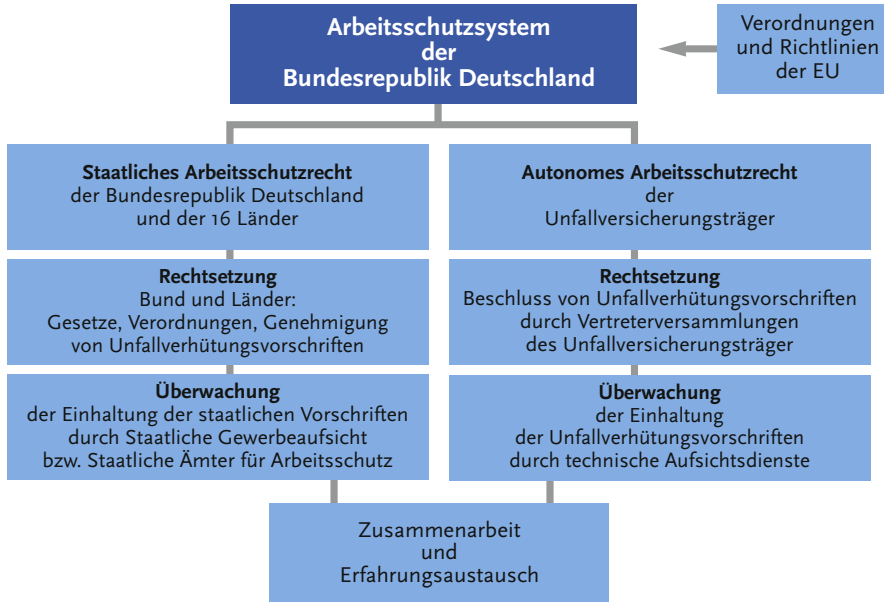
Die Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit soll mit diesem kleinen Heft zum Nachschlagen nicht auf Zahlen und Kurven reduziert werden. Doch bieten Zahlen, Daten und Fakten einen schnellen Einstieg in viele Themen: Man erkennt Trends, sieht Schwerpunkte und stellt Zusammenhänge her. Mit ›Arbeitswelt im Wandel‹ werden in kompakter Weise wichtige Aspekte unserer heutigen Arbeitswelt fokussiert. Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin verfolgt damit verschiedene Ziele. Für die Praktiker des Arbeitsschutzes werden Fakten und Entwicklungen kurz und knapp nachgezeichnet. Das hilft bei der schnellen Suche nach überzeugenden Argumenten ebenso wie beim Nachdenken über zukünftige Entwicklungen im eigenen Betrieb. Für die interessierte Öffentlichkeit bietet diese Broschüre viel Wissenswertes über das inzwischen recht weite Feld des Arbeitsschutzes.

Zwar gilt es nach wie vor, Unfälle und Berufskrankheiten zu vermeiden, doch ist der Ansatz des Arbeitsschutzes in den letzten Jahren deutlich breiter geworden. Die Zusammenhänge zwischen den Arbeitsbedingungen und moderner Technik werden ebenso betrachtet wie das soziale Zusammenleben der Menschen im Betrieb oder die ökonomische Seite sicherer Arbeit. Wir wissen: Themen wie der demografische Wandel der Gesellschaft haben unmittelbare Auswirkungen auf unsere Arbeit und fordern uns zum Handeln heraus. Blickpunkt Arbeitswelt versucht, schlaglichtartig einige dieser Phänomene zu beleuchten und will insofern Anregungen liefern, sich mit Trends zu Sicherheit und Gesundheit in unserer Arbeitswelt intensiver zu beschäftigen.

A photograph of an air traffic controller in a control room. The controller is a man with dark hair, wearing a grey checkered shirt, sitting at a desk with multiple computer monitors and control panels. He is looking at a monitor displaying a green radar display. The control room has large windows in the background showing a night view of an airport with lights and a runway. Another controller is visible in the background to the left. A blue banner with white text is overlaid at the bottom of the image.

# Arbeitsschutzsystem in Deutschland





## Das Zwei-Säulen-Modell

Der Arbeitsschutz ruht in Deutschland auf zwei Säulen: Die staatliche Arbeitsschutzaufsicht der Länder kontrolliert branchenübergreifend die Einhaltung der staatlichen Rechtsvorschriften. Die Unfallversicherungsträger, also die Berufsgenossenschaften und Unfallkassen, orientieren sich in ihrer Rechtsetzung, Überwachung und Präventionsarbeit an ihren jeweiligen Branchen.

A woman with her hair in a bun, wearing a white t-shirt and blue overalls, is working in a factory. She is wearing white gloves and is positioned next to a large industrial machine. The machine has a long, cylindrical component that is coated in a bright orange substance. The woman appears to be inspecting or adjusting the component. In the background, there are various pieces of industrial equipment, including a yellow bucket and a blue container. The overall scene is a typical industrial manufacturing environment.

## Erwerbstätigkeit in Zahlen

## Die meisten sind abhängig beschäftigt

44 % der Bevölkerung in Deutschland waren 2005 erwerbstätig. Die große Mehrheit von ihnen (88 %) arbeitete in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis.



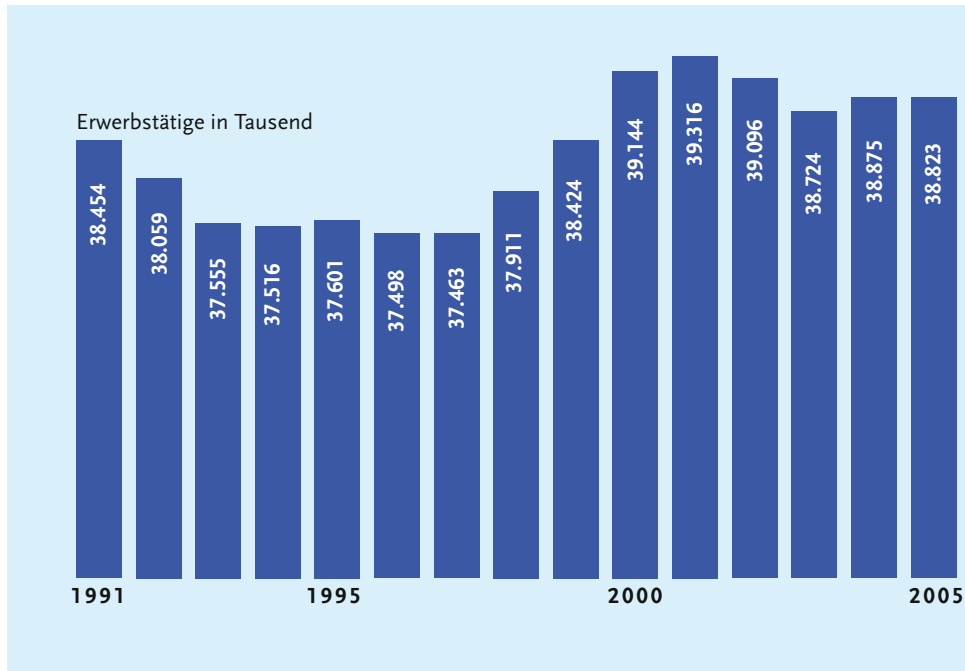
- 1 Einschl. Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen
- 2 Einschl. Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen. Rundungsfehler

Quelle: Suga 2005, S. 39

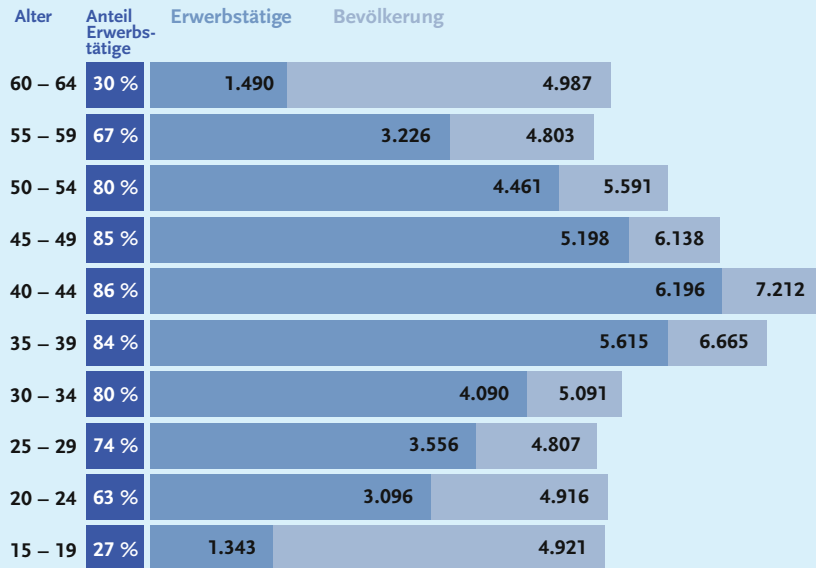
## 10 Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland seit 1991

### Über dem Niveau der 90er Jahre

Nach einem starken Rückgang der Beschäftigung in den 1990er Jahren stieg die Zahl der Erwerbstätigen bis zur Jahrtausendwende wieder an. 2005 lag die Zahl der Erwerbstätigen mit 38,8 Mio. leicht über dem Stand von 1991.



# Bevölkerung und Erwerbstätige nach Altersgruppen in Deutschland 11



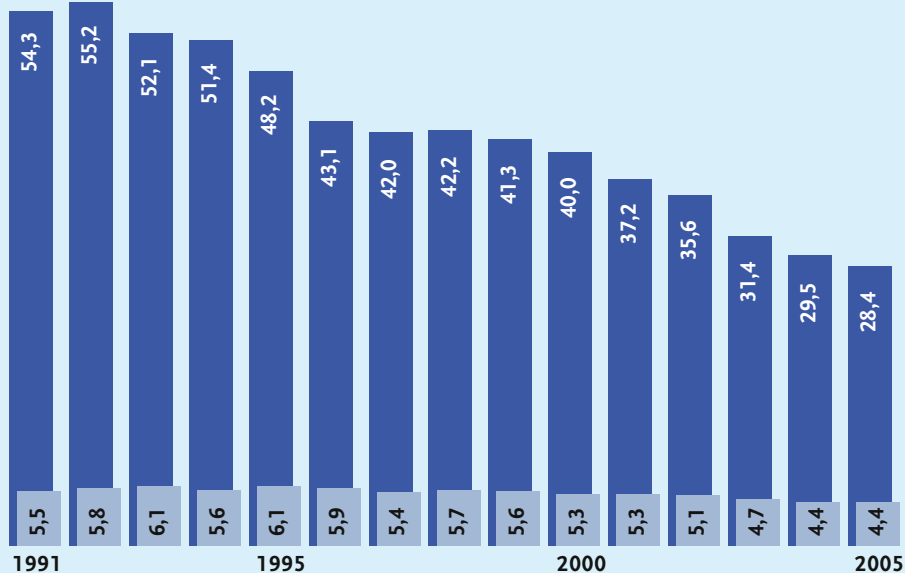
## Frühzeitiger Ausstieg aus dem Erwerbsleben

Sechs von zehn Unternehmen in Deutschland haben keine Beschäftigten mehr, die älter als 50 Jahre sind. Die durchschnittliche Erwerbsquote war im Jahre 2005 bei den 30- bis 54-Jährigen bei 83 %. Mit zunehmendem Alter geht der Anteil der Erwerbstätigen deutlich zurück. In der Altersstufe von 60- bis 64 Jahren – immerhin heute das gesetzliche Renteneintrittsalter – liegt der Anteil der Erwerbstätigen nur noch bei 30 %.

Quelle: Suga 2005, S. 40



# Unfälle



## Sinkende Zahlen bei meldepflichtigen Arbeits- und Wegeunfällen

Der langfristige Trend sinkender Arbeits- und Wegeunfallzahlen setzte sich auch im Jahr 2005 fort: Im Vergleich zu 1991 sind die Arbeitsunfälle um ungefähr die Hälfte auf rund 1.030.000 und die Wegeunfälle um ungefähr ein Viertel auf ca. 190.000 gesunken.

- meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1000 Vollarbeiter
- meldepflichtige Wegeunfälle je 1000 Versicherungsverhältnisse

Quelle: Suga 2005, S. 234 (Arbeitsunfälle); S. 238 (Wegeunfälle)

## 14 Entwicklung der tödlichen Arbeitsunfälle seit 1991

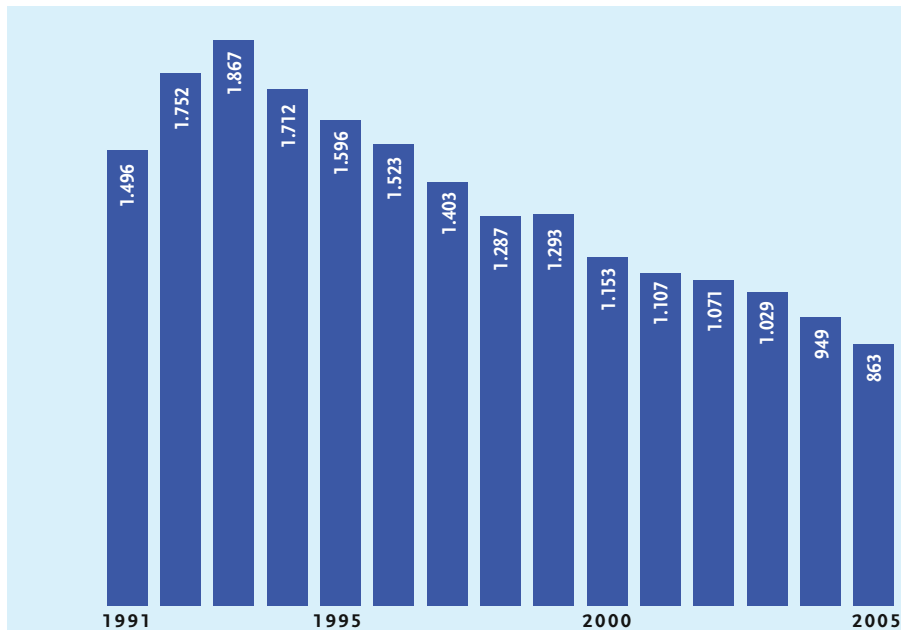
### Weniger tödliche Arbeitsunfälle

Die Zahl der tödlichen Arbeitsunfälle aus 2005 folgt dem Trend der vorherigen Jahre und ist weiter zurückgegangen.

Im Jahr 2004 sank sie erstmals unter die 1.000er Marke. 2005 erlitten 863 Opfer einen tödlichen Arbeitsunfall.

 tödliche Arbeitsunfälle

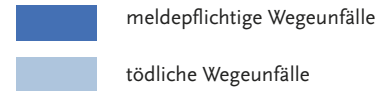
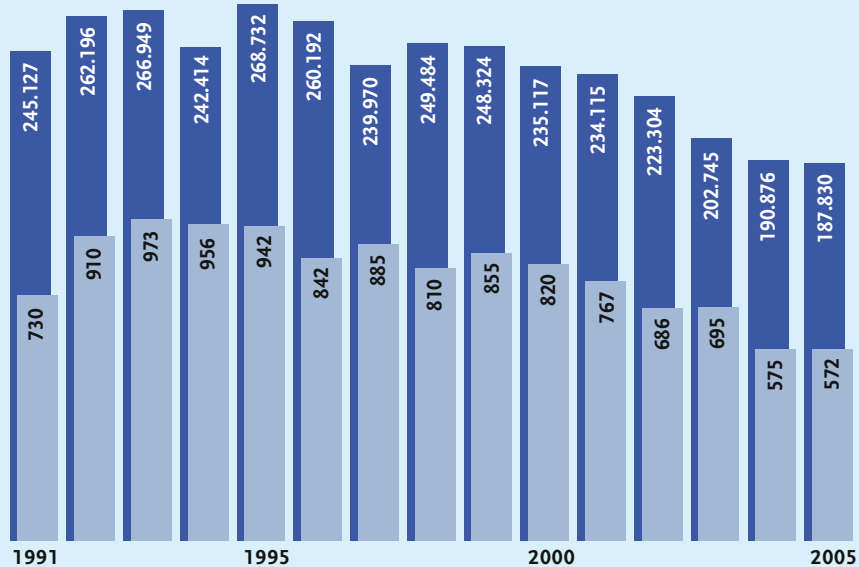
Quelle: Suga 2005, S. 234





## Arbeitsweg ist wieder sicherer geworden

Seit Mitte der 1990er Jahre sinkt die Zahl der Wegeunfälle stetig. Im Jahre 2004 wurden erstmals weniger als 200.000 Wegeunfälle gemeldet. Bei den tödlichen Wegeunfällen wurde im Jahre 2005 mit 572 der niedrigste Stand seit 1960 verzeichnet.

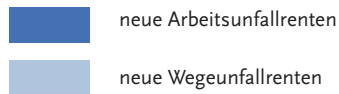


Quelle: Suga 2005, S. 238

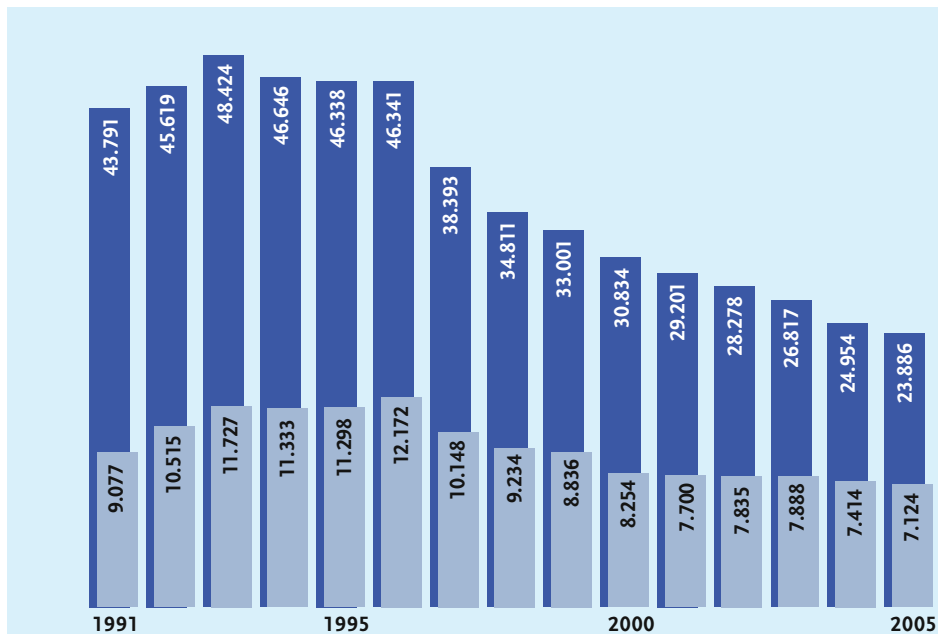
## 16 Arbeits- und Wegeunfallrenten

### Zahl der Arbeits- und Wegeunfallrenten sinkt

Analog zu den sinkenden Unfallzahlen geht auch die Zahl der neuen Unfallrenten langfristig zurück.



Quelle: Suga 2005, S. 234 (Arbeitsunfallrenten); S. 238 (Wegeunfallrenten)

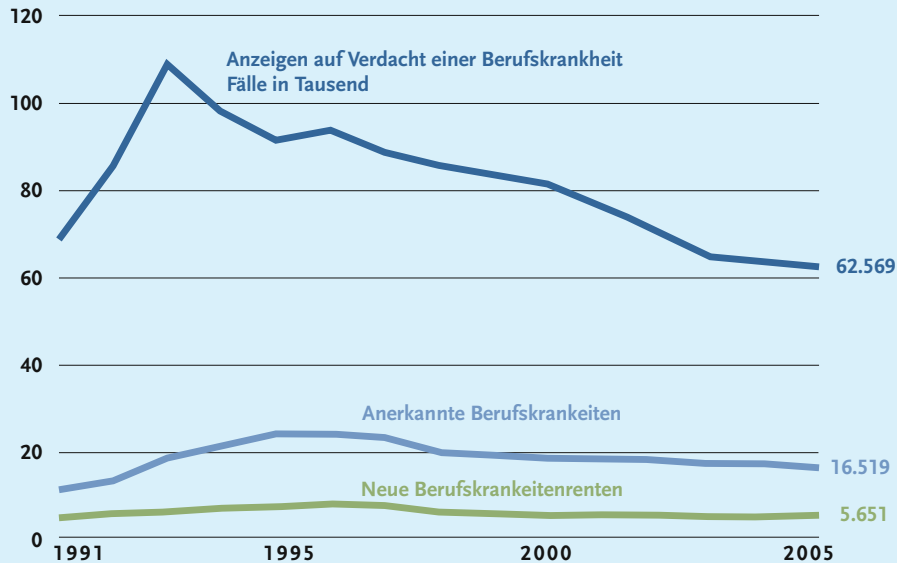






# Berufskrankheiten

# Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit und neue Berufskrankheitenrenten seit 1991 19



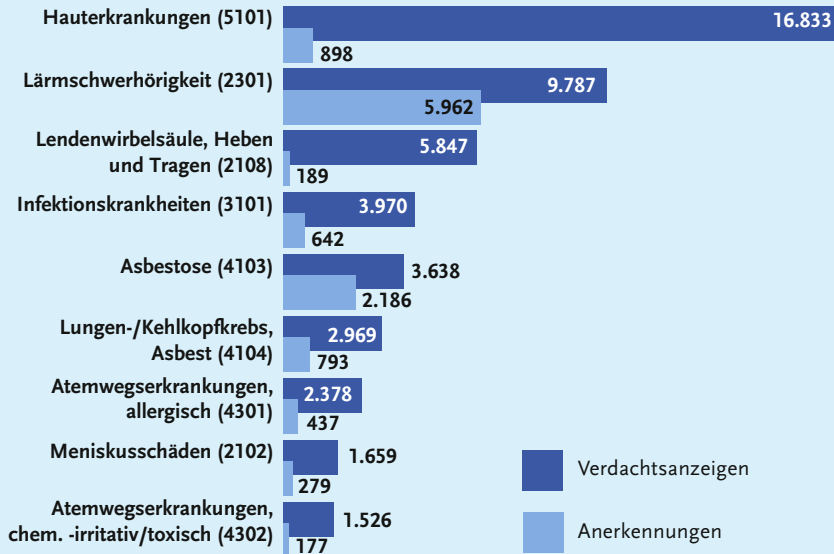
## Weniger Verdachtsanzeigen bei Berufskrankheiten

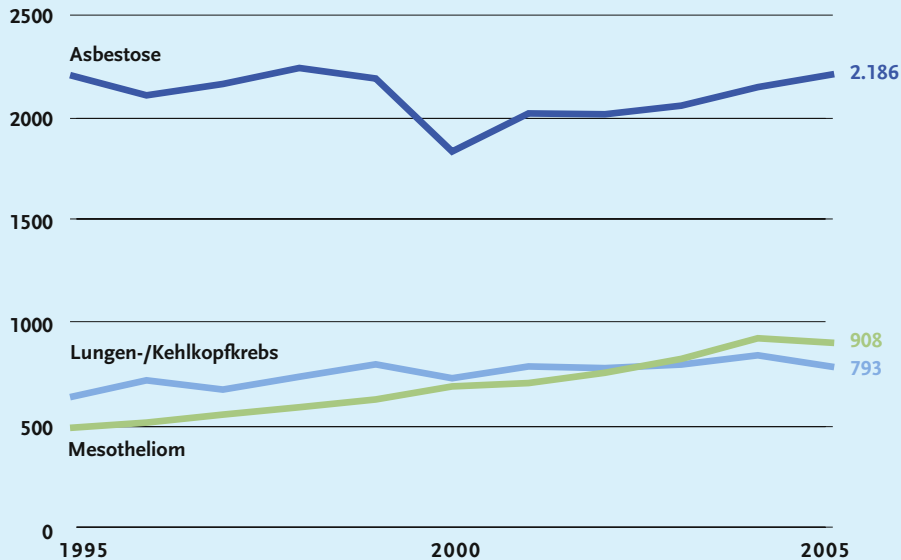
Seit den 1990er Jahren zeigt der Trend bei den angezeigten und anerkannten Berufskrankheiten nach unten. Die Zahl der anerkannten Berufskrankheiten liegt allerdings deutlich unter dem Wert für die Verdachtsfälle. 2005 wurden 5.651 neue Berufskrankheitenrenten verzeichnet.

## 20 Am häufigsten angezeigte Berufskrankheiten und Anerkennungen

### Hauterkrankungen und Lärmschwerhörigkeit stehen an der Spitze

Die meisten Verdachtsanzeigen gingen 2005 zu Hauterkrankungen und Lärmschwerhörigkeit ein. Bei den anerkannten Fällen steht die Lärmschwerhörigkeit an der Spitze.





## Asbest-Folgen

Bei den von Asbest verursachten Erkrankungen zeigen sich die Spätfolgen dieses ehemaligen ›Wunderstoffes‹. Mehr als zehn Jahre nach dem Asbestverbot steigt die Zahl der Verdachtsfälle bei typischen Asbesterkrankungen wie Mesotheliom oder Lungen-/Kehlkopfkrebs immer noch an. Bei den anerkannten Berufskrankheiten liegen die Werte auf relativ hohem Niveau.

# Arbeitsbedingungen

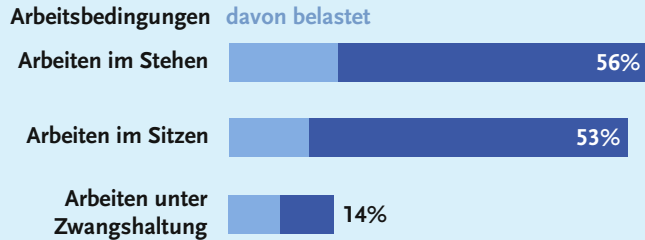
## So beschreiben Beschäftigte ihren Arbeitsplatz

Zahlen zu Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten lassen nur bedingt Schlussfolgerungen in Bezug auf Arbeitsbedingungen zu. Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin hat daher gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) 2005/2006 eine Repräsentativbefragung von 20.000 Erwerbstätigen durchgeführt. Die Datensammlung wurde von TNS Infratest Sozialforschung, München im Rahmen einer telefonischen, computerunterstützten Befragung von Oktober 2005 bis März 2006 durchgeführt. Gefragt wurde u. a., wie häufig ausgewählte physische und psychische Belastungen auftreten und wie diese von den Beschäftigten subjektiv empfunden werden.

[www.baua.de/arbeitsbedingungen](http://www.baua.de/arbeitsbedingungen)







## Sitzen und Stehen belasten

56 % der Befragten arbeitet im Stehen. Rund ein Viertel der Befragten fühlt sich dadurch belastet. Bei sitzenden Tätigkeiten liegt die Zahl derer, die sich belastet fühlen bei 20 %.

Immerhin 14 % der Befragten arbeiten in Zwangshaltungen (gebückt, über Kopf, im Knien usw.), etwa die Hälfte empfindet dies als belastend.

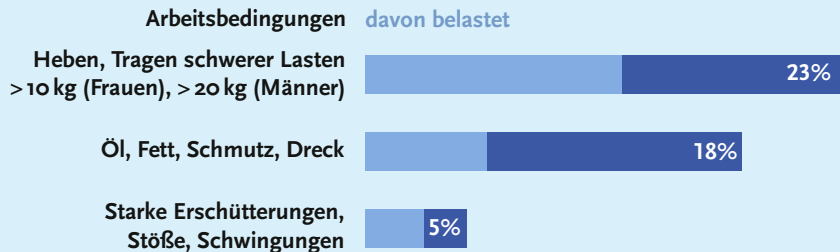
Bei den Antworten waren Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Suga 2005, S. 203

## 24 Arbeitsbedingungen: schweres Heben, Vibrationen, Schmutz

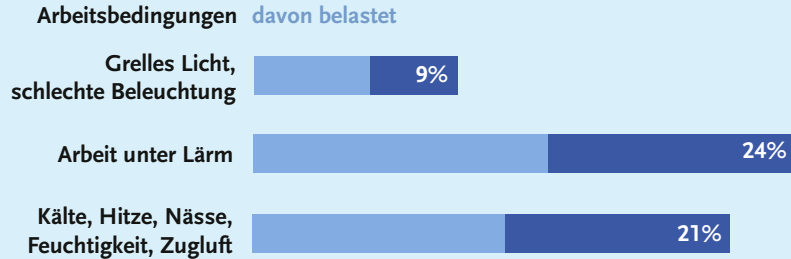
### Arbeiten unter erschwerten Bedingungen

Die körperlich anstrengenden Jobs sind keineswegs ausgestorben. Durch Heben und Tragen schwerer Lasten fühlt sich etwa ein Viertel der Betroffenen belastet. 18 % machen sich bei der Arbeit im wahrsten Sinne des Wortes die Finger schmutzig. Erschütterungen, Stöße und Schwingungen kommen mit 5 % weit seltener vor.



Bei den Antworten waren Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Suga 2005, S. 203



## Ungünstige Arbeitsumgebung

Deutlich mehr als die Hälfte der Betroffenen fühlt sich durch falsch beleuchtete Arbeitsplätze oder Lärm belastet. Auch ungünstige klimatische Bedingungen sind für ein gutes Fünftel der Befragten keine Seltenheit.

Bei den Antworten waren Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Suga 2005, S. 203

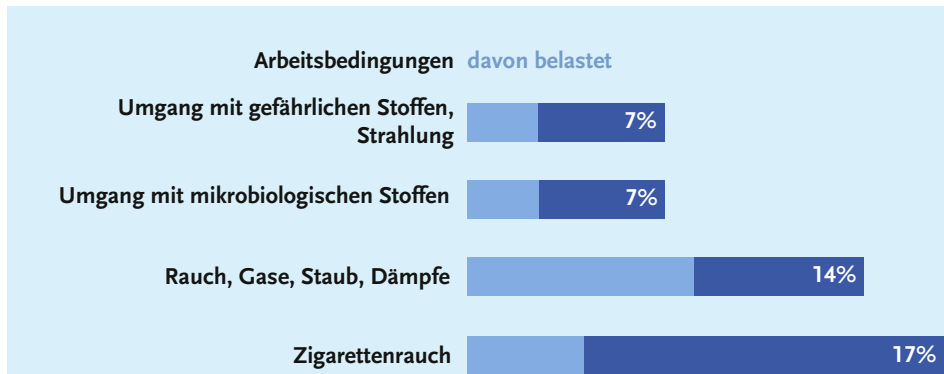
## 26 Arbeitsbedingungen: Gefährliche Stoffe, mikrobiologische Stoffe, Gase, Dämpfe, Zigarettenrauch

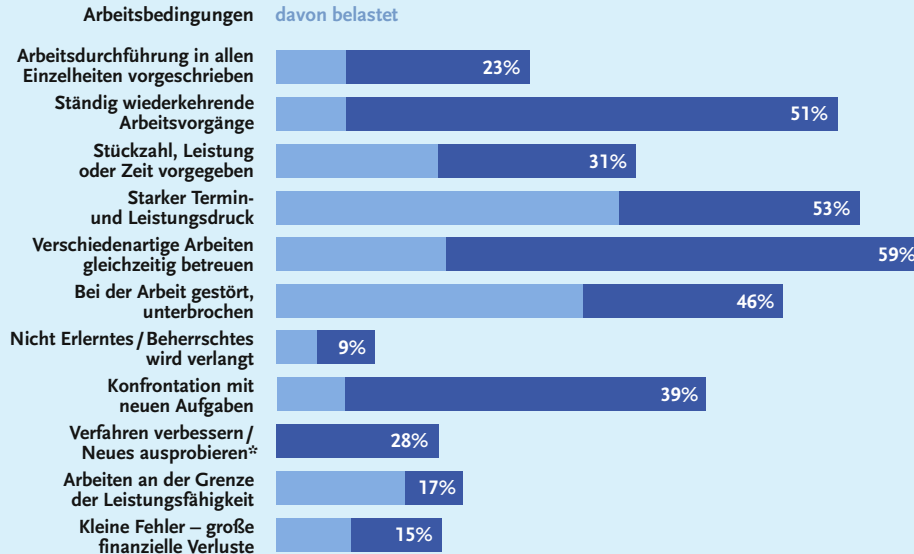
### Ausreichend geschützt?

Je 7% der Befragten gehen oft oder immer mit gefährlichen Stoffen, Strahlung oder mikrobiologischen Stoffen um. Davon fühlen sich jeweils 36% belastet. Doppelt so hoch ist der Anteil der Befragten, die von Rauch, Gasen, Staub oder Dämpfen betroffen sind. Der überwiegende Teil (57%) dieser Gruppe fühlt sich davon auch belastet. Bei Zigarettenrauch scheint die Toleranz derzeit noch relativ hoch zu sein: Nur ein Viertel der Betroffenen beklagt sich über diese Belastung, wenn sie auftritt.

Bei den Antworten waren Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Suga 2005, S. 203





### Brachliegende Ressourcen

Gute Arbeit zeichnet sich dadurch aus, dass sie persönliche Ressourcen wie z. B. Kreativität, Kollegialität oder persönliche Entwicklungsmöglichkeiten fördert. Starker Termin- und Leistungsdruck, viele gleichzeitige Aufgaben, und häufige Unterbrechungen sind Bedingungen, unter denen viele Beschäftigte arbeiten müssen. Sie empfinden dies mehrheitlich als belastend.

Bei den Antworten waren Mehrfachnennungen möglich.

\* Belastung dadurch wurde nicht erfragt.

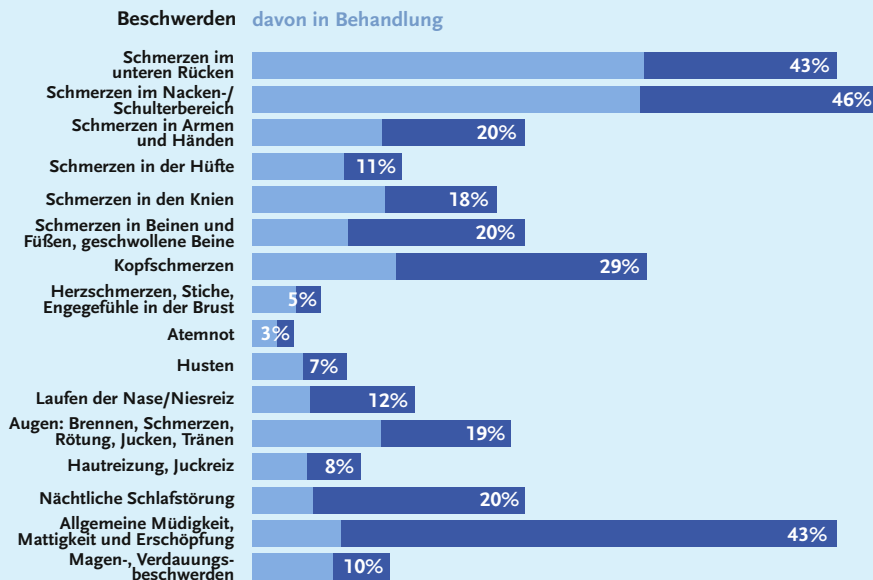
Quelle: Suga 2005, S. 203

**Schmerzender Rücken und Nacken**

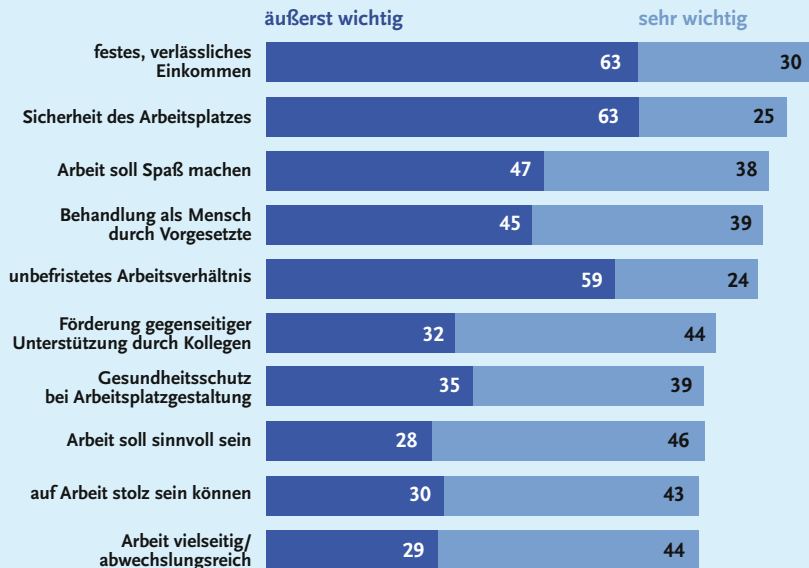
Rückenleiden gelten seit geraumer Zeit als Volkskrankheit. Die Erwerbstätigenumfrage bestätigt diese Vermutung. Gefragt wurde nach Schmerzen, die während oder unmittelbar nach der Arbeit auftreten. Schmerzen im Nacken- und Schulterbereich sowie Rückenschmerzen führen die Liste der häufigsten Beschwerden an, gefolgt von Müdigkeit, Mattigkeit und Kopfschmerz.

Bei den Antworten waren Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Suga 2005, S. 206



# Die zehn wichtigsten Aspekte ›guter Arbeit‹ aus Sicht der abhängig Beschäftigten 29



## Gesichertes Arbeitsverhältnis steht an der Spitze

2004 wurden im Auftrag der Initiative Neue Qualität der Arbeit Erwerbstätige nach ihren Vorstellungen von guter Arbeit befragt. Ein gesichertes Arbeitsverhältnis ist für die meisten Beschäftigten das wichtigste Merkmal guter Arbeit. Beinahe ebenso wichtig sind eine sinnvolle Arbeit, die Spaß macht, und ein gutes Betriebsklima.

Quelle: Was ist gute Arbeit?

## 30 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

### Berücksichtigung privater Interessen

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelingt nicht an jedem Arbeitsplatz gleich gut. Dort, wo die privaten Interessen bei der Arbeitszeitplanung (fast) nie berücksichtigt werden, belastet dies große Teile der Befragten.

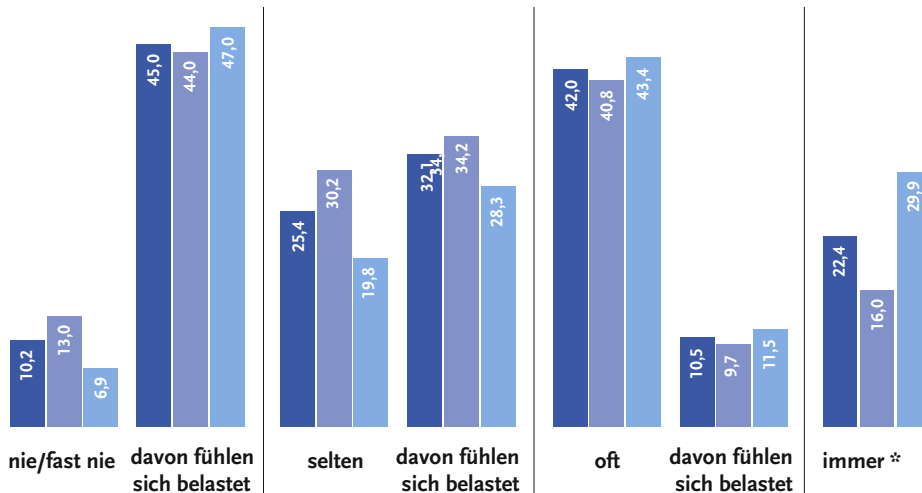


Alle Angaben in Prozent

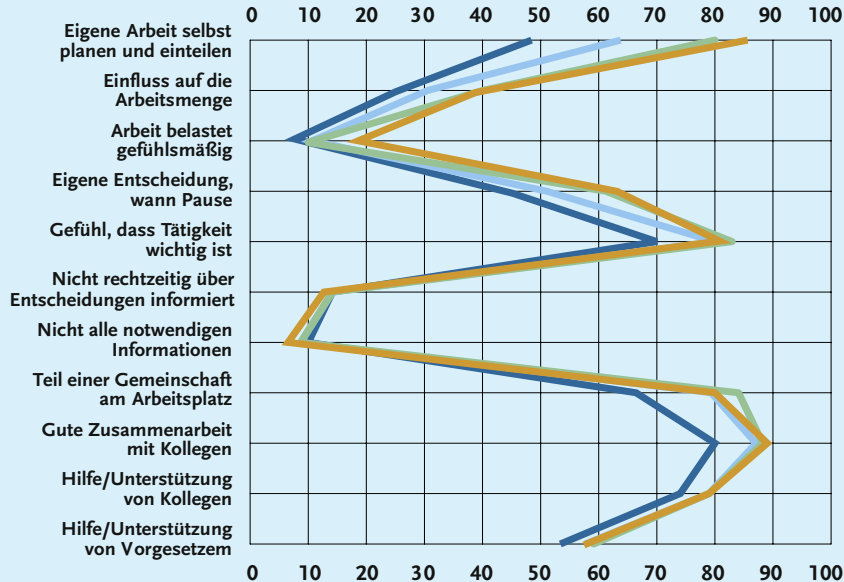
\* Frage nach Belastung nicht gestellt

Quelle: Was ist gute Arbeit?

Gelingt es, bei der Arbeitszeitplanung auf Ihre familiären und privaten Interessen Rücksicht zu nehmen? Fühlen Sie sich dadurch belastet?







### Vergleichbare Anforderungen

Die Kurven zeigen, wie die Befragten – in Abhängigkeit von ihrer Qualifikation – ihre psychischen Arbeitsbedingungen einschätzen. Vergleicht man den Verlauf der Kurven, zeigen sich einige Unterschiede. Höher Qualifizierte verfügen meist über mehr Planungskompetenz in Bezug auf ihre Arbeit. Sie haben eher das Gefühl, dass ihre Arbeit wichtig ist, und sie empfinden mehr Kollegialität und Unterstützung durch Vorgesetzte.

- Ohne Berufsabschluss
- Betriebl., schul. Berufsausbildung
- Meister-, Technikerabschluss u.ä.
- Fachhochschule, Universität

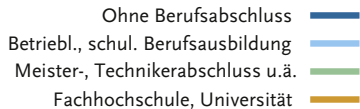
Alle Angaben in Prozent

Quelle: BIBB-BAuA Erwerbstätigenbefragung 2006

## 32 Veränderungen im Arbeitsumfeld

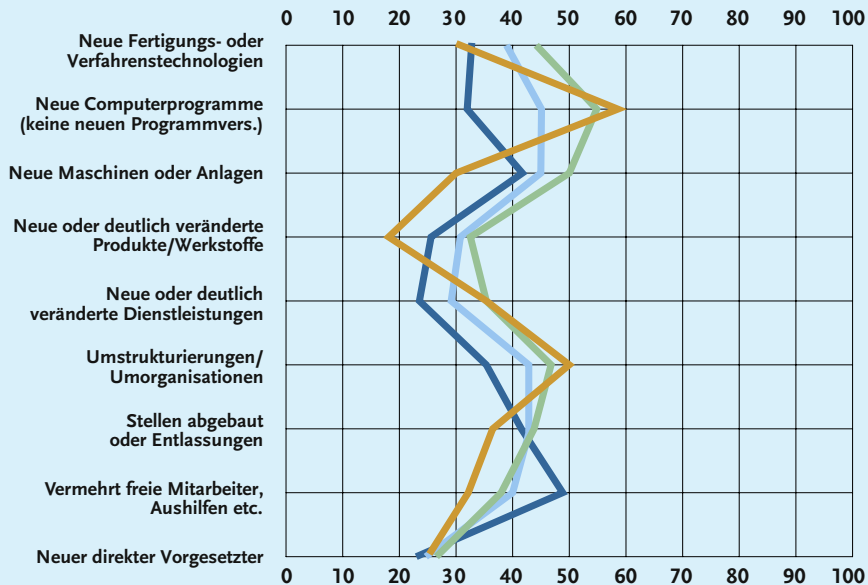
### Stetiger Wandel

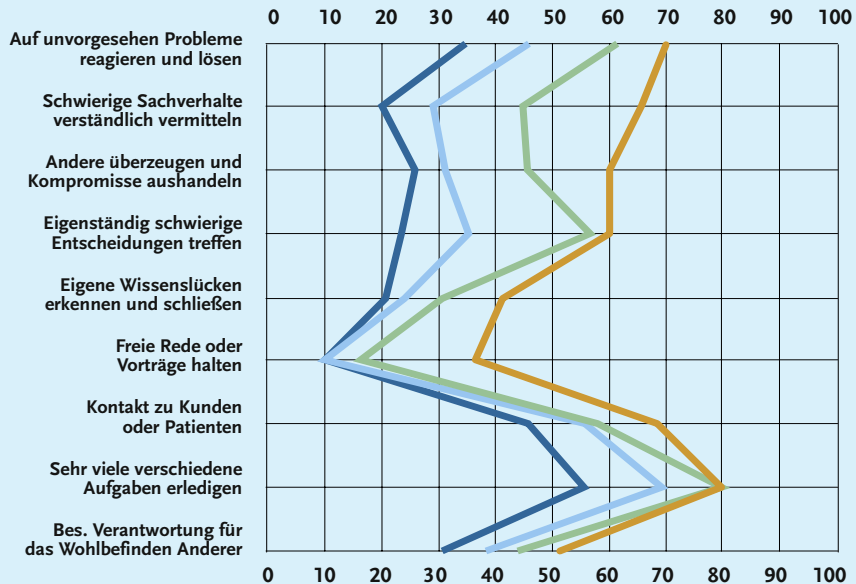
Die Grafik zeigt, dass Veränderungen heute zur täglichen Arbeit mit dazugehören. Mehr als 50 % der Akademiker haben in den letzten zwei Jahren vor der Umfrage vollkommen neue Computerprogramme erhalten oder waren von Umorganisationen betroffen. Ähnliches gilt auch für Meister und Techniker.



Alle Angaben in Prozent

Quelle: BIBB-BAuA Erwerbstätigenbefragung 2006





## Anforderungsprofile

Lebenslanges Lernen und der Erwerb zusätzlicher Kompetenzen werden heute vielfach gefordert. Was muss man aber wirklich in der Arbeitswelt von heute können? Einen deutlichen Ausschlag sieht man bei der Frage nach der Erledigung sehr vieler verschiedener Aufgaben. Auch die Problemlösungskompetenz ist sehr gefragt. Der Kontakt zu Kunden oder Patienten gehört für ca. zwei Drittel der Hochschulabsolventen und annähernd 50% der ungelerten Beschäftigten zu den häufig vorkommenden Tätigkeitsmerkmalen.

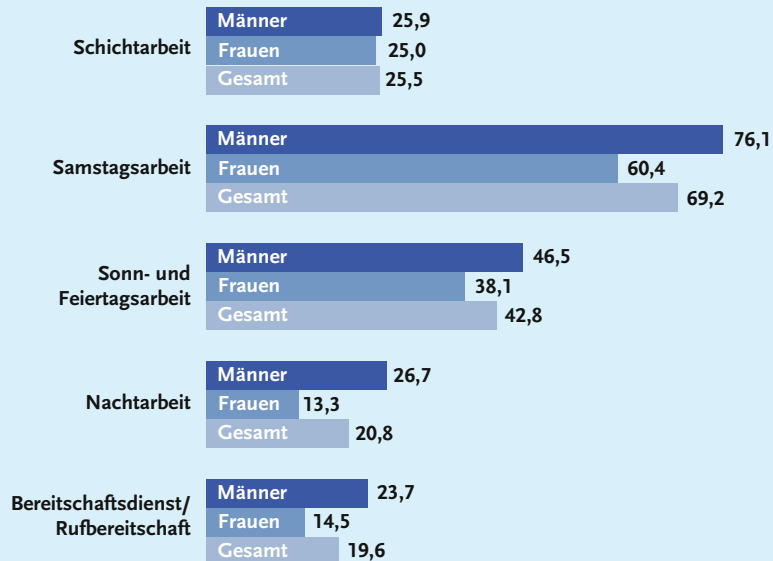
- Ohne Berufsabschluss
- Betriebl., schul. Berufsausbildung
- Meister-, Technikerabschluss u.ä.
- Fachhochschule, Universität

Alle Angaben in Prozent

Quelle: BIBB-BAuA Erwerbstätigenbefragung 2006

# Arbeitszeit

A student in a white lab coat is focused on a task in a laboratory. He is holding a green, heart-shaped mold. In the background, another person in a white lab coat is working at a table with various laboratory equipment, including a hot plate and a beaker. The scene is brightly lit, and the overall atmosphere is one of a busy, professional laboratory environment. A blue banner with the text 'Arbeitszeit' is overlaid on the lower part of the image.



### Besondere zeitliche Arbeitsbedingungen

Viele Beschäftigte arbeiten wenn auch nur gelegentlich unter besonderen zeitlichen Arbeitsbedingungen. Das Diagramm zeigt, in welchem Ausmaß abends, nachts, samstags, an Sonn- und Feiertagen und/oder in Schichten gearbeitet wird.

Alle Angaben in Prozent

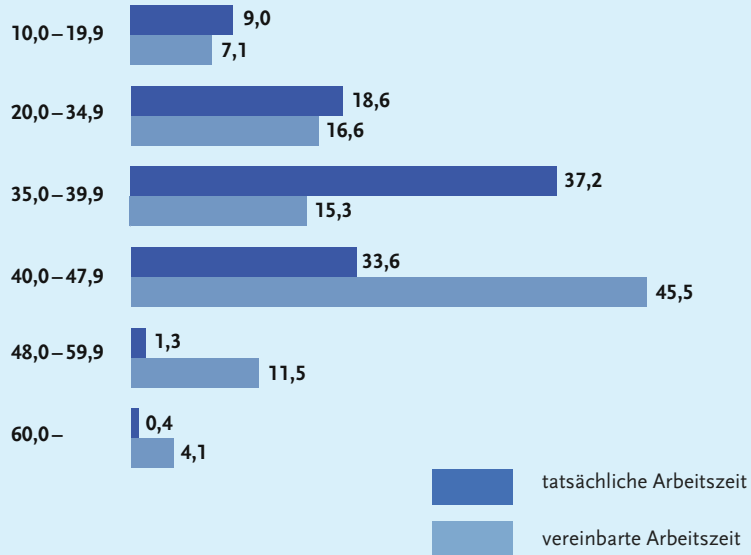
Quelle: BIBB-BAuA Erwerbstätigenbefragung 2006

### Mehr Arbeit als vereinbart

Die Erwerbstätigenbefragung ergab, dass die Arbeitsverträge der abhängig Beschäftigten Arbeitszeiten von zum Teil 60 Stunden und mehr pro Woche vorsehen. Es gibt aber auch Arbeitsverhältnisse, bei denen keine geregelte Wochenarbeitszeit vereinbart wurde; sie werden in der Grafik nicht aufgeführt. Vergleicht man die tatsächliche Wochenarbeitszeit mit der vereinbarten Wochenarbeitszeit, so zeigt sich, dass häufig mehr als vertraglich vereinbart gearbeitet wird. So sehen 33,6 % der Vereinbarungen Arbeitszeiten zwischen 40 und 48 Stunden vor. Tatsächlich arbeiten jedoch 45,5 % der Befragten 40 bis 48 Stunden pro Woche. 11,5 % geben sogar Arbeitszeiten zwischen 48 und 60 Stunden an – nach den geschlossenen Arbeitsverträgen dürfte diese Zahl nur bei 1,3 % liegen.

Alle Angaben in Prozent

Quelle: BIBB-BAuA Erwerbstätigenbefragung 2006

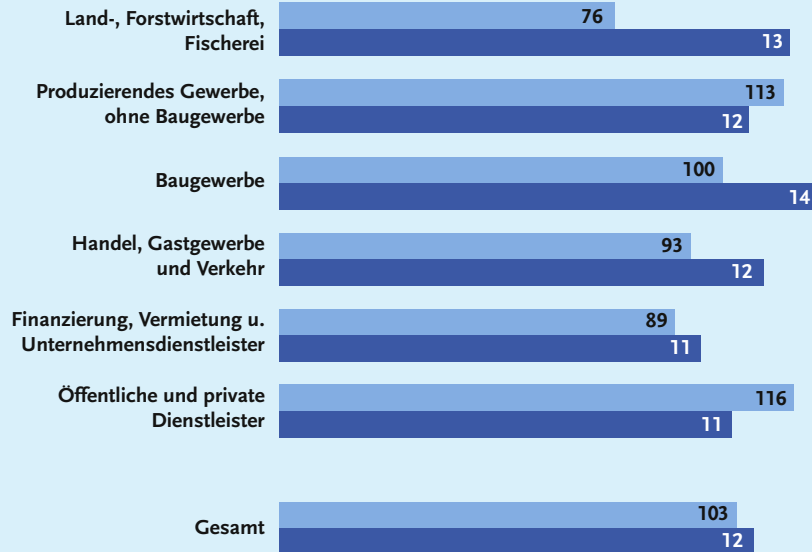




# Arbeitsunfähigkeit







## Im Durchschnitt 12 Krankheitstage pro Jahr

Im Durchschnitt aller Branchen waren die Beschäftigten im Jahre 2005 12 Tage krank gemeldet, wobei auf einhundert Beschäftigte 103 Krankmeldungen kamen.

Die meisten Krankmeldungen pro 100 Versicherte wurden bei den öffentlichen und privaten Dienstleistungen verzeichnet. Nach Arbeitsunfähigkeitstagen pro Fall führt das Baugewerbe die Statistik mit 14 Tagen an.

 Fälle je 100 Versicherte

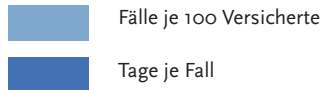
 Tage je Fall

Quelle: Suga 2005, S. 53

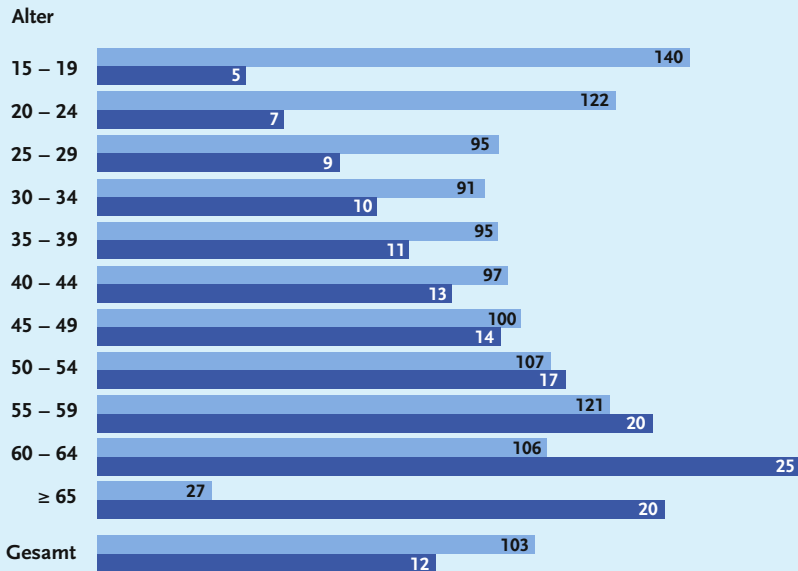
## 40 Arbeitsunfähigkeit nach Altersgruppen

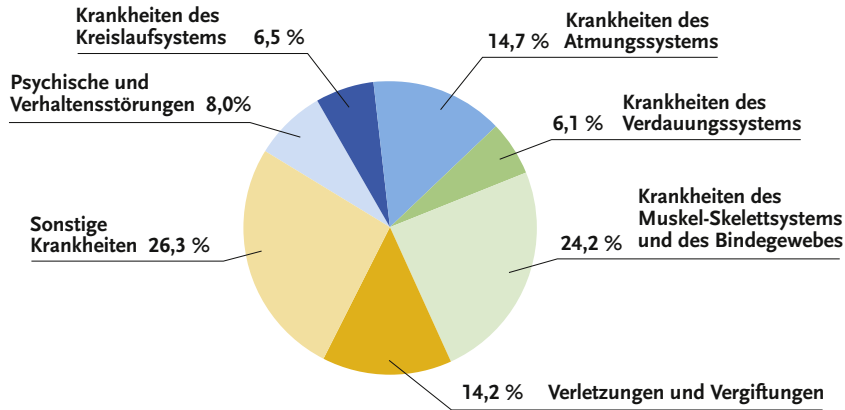
### Mehr AU-Tage mit steigendem Alter

Betrachtet man die Zahl der AU-Tage in Abhängigkeit vom Alter, so zeigt sich, dass es in der Gruppe der 15- bis 24-Jährigen mehr Fälle von Arbeitsunfähigkeit pro 100 Beschäftigte gibt als bei den 50- bis 64-Jährigen. Zum Teil erheblich niedriger liegen hier die Altersklassen dazwischen. Allerdings steigt die Zahl der AU-Tage kontinuierlich und deutlich mit zunehmendem Alter an.



Quelle: Suga 2005, S. 53





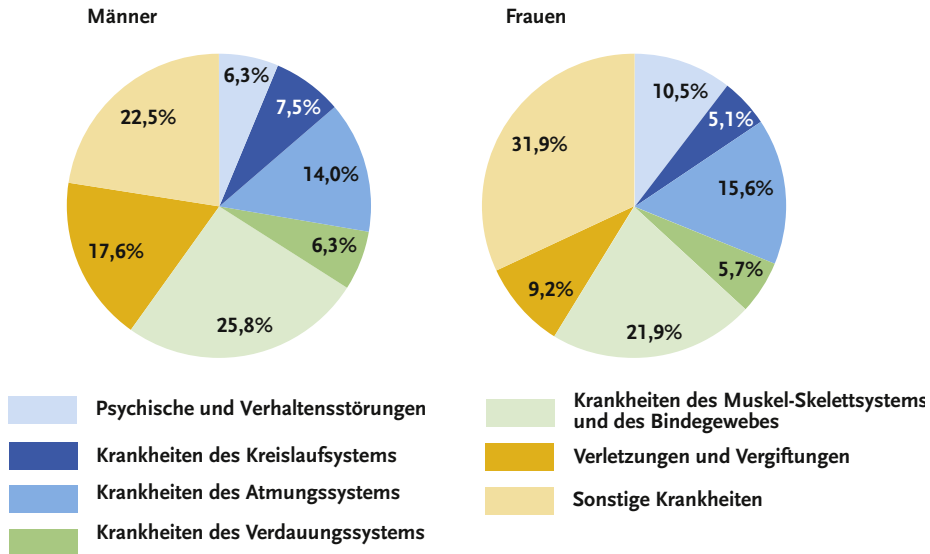
## Muskel-Skeletterkrankungen verursachen die meisten AU-Tage

Muskel-Skeletterkrankungen, Atemwegserkrankungen, Verletzungen und Vergiftungen: Mehr als die Hälfte aller Arbeitsunfähigkeitstage werden in diesen Diagnosegruppen verzeichnet.

## 42 Arbeitsunfähigkeitstage nach Diagnosegruppen – Frauen und Männer im Vergleich

### Typisch Mann – typisch Frau?

Vergleicht man die Ursachen von Arbeitsunfähigkeit bei Männern und Frauen, stellen sich unterschiedliche Muster heraus. Besonders auffallend sind die Unterschiede bei Verletzungen und Vergiftungen (mehr AU-Tage bei Männern) und psychischen Störungen (mehr AU-Tage bei Frauen).



## Schätzung der volkswirtschaftlichen Produktionsausfälle und der ausgefallenen Bruttowertschöpfung durch Arbeitsunfähigkeit 2005

34.467 Tsd. Arbeitnehmer x 12,2 Arbeitsunfähigkeitstage  
– 420,5 Mio. Arbeitsunfähigkeitstage, das entspricht 1,2 Mio. ausgefallene Erwerbsjahre

### Schätzungen der Produktionsausfallkosten anhand der Lohnkosten (Produktionsausfall)

1,2 Mio. ausgefallene Erwerbsjahre x 32.800 € durchschnittliches Arbeitsentgelt  
– ausgefallene Produktion durch Arbeitsunfähigkeit 38 Mrd. €  
– Anteil am Bruttonationaleinkommen 1,7 %

### Schätzungen des Verlustes an Arbeitsproduktivität (Ausfall an Bruttowertschöpfung)

1,2 Mio. ausgefallene Erwerbsjahre x 57.700 € durchschnittliche Bruttowertschöpfung  
– ausgefallene Bruttowertschöpfung 66 Mrd. €  
– Anteil am Bruttonationaleinkommen 3,0 %

Rundungsfehler

## Arbeitsunfähigkeit ist teuer

Die BAuA schätzt seit Jahren Kosten der Arbeitsunfähigkeit. 2005 fielen durch Arbeitsunfähigkeit 1,2 Mio. Erwerbsjahre aus. Multipliziert man diese mit dem durchschnittlichen Arbeitnehmerentgelt, ergibt sich eine ausgefallene Produktion von 38 Mrd. Euro. Berücksichtigt man, dass jeder Beschäftigte durch seine Arbeit Werte schafft, ist der Verlust noch höher zu veranschlagen: 66 Mrd. Euro betrug der Verlust an Bruttowertschöpfung durch Arbeitsunfähigkeit im Jahre 2005.

Die Schätzung basiert auf Arbeitsunfähigkeitsdaten von rund 30 Millionen Pflichtversicherten und freiwillig Versicherten der gesetzlichen Krankenversicherung.

Quelle: Suga 2005, S. 64

## 44 Arbeitsunfähigkeit nach Wirtschaftszweigen

### Produktionsausfall und weniger Wertschöpfung

Baugewerbe, produzierendes Gewerbe sowie öffentliche und private Dienstleister verzeichnen die meisten Arbeitsunfähigkeitstage pro Arbeitnehmer. In der Bewertung der ausgefallenen Tage anhand des durchschnittlichen Arbeitnehmerentgelts und der Bruttowertschöpfung ergibt sich ein besonders hoher Verlust pro Arbeitsunfähigkeitstag im Wirtschaftszeig Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister.

| Wirtschaftszweige <sup>1</sup>                      | Arbeitnehmer im Inland in Tsd. | Arbeitsunfähigkeit    |              | Durchschnittl. Arbeitnehmerentgelt in € | Durchschnittl. Bruttowertschöpfung in € |
|---|--------------------------------|-----------------------|--------------|---|---|
|   |                                | Tage pro Arbeitnehmer | Tage in Mio. |   |   |
| Land-, Forstwirtschaft Fischerei                    | 441                            | 9,8                   | 4,3          | 18.500                                  | 23.400                                  |
| Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe              | 7.560                          | 13,5                  | 102,1        | 44.100                                  | 65.300                                  |
| Baugewerbe  | 1.738                          | 13,6                  | 23,6         | 29.100                                  | 62.600                                  |
| Handel, Gastgewerbe und Verkehr                     | 8.521                          | 11,4                  | 97,1         | 26.300                                  | 37.400                                  |
| Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister | 5.430                          | 9,5                   | 51,6         | 34.100                                  | 92.400                                  |
| Öffentliche und private Dienstleister               | 10.777                         | 13,3                  | 143,3        | 30.500                                  | 38.400                                  |
| <b>Alle Wirtschaftszweige</b>                       | <b>34.467</b>                  | <b>12,2</b>           | <b>420,5</b> | <b>32.800</b>                           | <b>57.700</b>                           |

<sup>1</sup> Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), NACE Rev. 1

Rundungsfehler

Quelle: Suga 2005, S. 66

| Wirtschaftszweige <sup>1</sup>                         | Produktionsausfall |                      |                                 | Ausfall an Bruttowertschöpfung |                      |                                 |
|--|--------------------|----------------------|---------------------------------|--------------------------------|----------------------|---------------------------------|
|  | Mrd. €             | je Arbeitnehmer in € | pro Arbeitsunfähigkeitstag in € | Mrd. €                         | je Arbeitnehmer in € | pro Arbeitsunfähigkeitstag in € |
| Land-, Forstwirtschaft<br>Fischerei                    | 0,2                | 497                  | 51                              | 0,3                            | 628                  | 64                              |
| Produzierendes Gewerbe<br>ohne Baugewerbe              | 12,3               | 1.631                | 121                             | 18,3                           | 2.415                | 179                             |
| Baugewerbe   | 1,9                | 1.084                | 80                              | 4,1                            | 2.332                | 172                             |
| Handel, Gastgewerbe<br>und Verkehr                     | 7,0                | 821                  | 72                              | 10,0                           | 1.168                | 103                             |
| Finanzierung, Vermietung,<br>Unternehmensdienstleister | 4,8                | 888                  | 93                              | 13,1                           | 2.405                | 253                             |
| Öffentliche und private<br>Dienstleister               | 12,0               | 1.111                | 84                              | 15,1                           | 1.399                | 105                             |
| <b>Alle Wirtschaftszweige</b>                          | <b>37,8</b>        | <b>1.096</b>         | <b>90</b>                       | <b>66,5</b>                    | <b>1.929</b>         | <b>158</b>                      |

Im Bereich Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister schlug jeder AU-Tag mit einem Ausfall von 253 € Bruttowertschöpfung zu Buche, im produzierenden Gewerbe waren es dagegen nur 179 €. Beim Produktionsausfall war das Verhältnis entsprechend umgekehrt.

<sup>1</sup> Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), NACE Rev. 1

Rundungsfehler

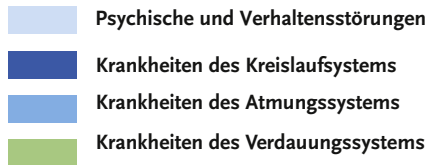
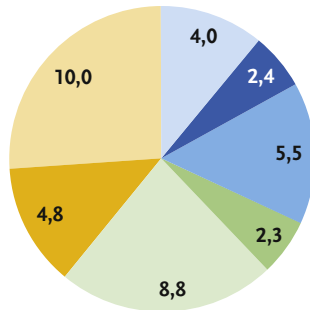
Quelle: Suga 2005, S. 66

## 46 Kosten der Arbeitsunfähigkeit nach Diagnosegruppen

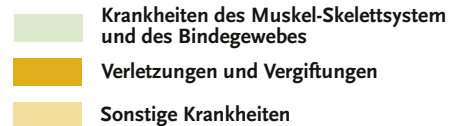
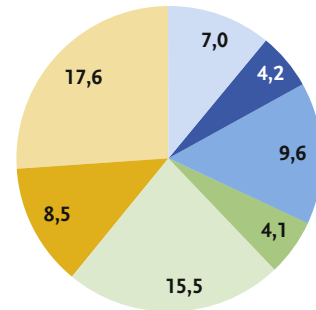
### Muskel-Skelett-Erkrankungen verursachen die höchsten Kosten

Mit 8,8 Mrd. Euro Produktionsausfall und 15,5 Mrd. Euro Ausfall an Bruttowertschöpfung besteht bei Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems das größte Präventionspotenzial. Atemwegserkrankungen stehen mit 5,5 bzw. 9,6 Mrd. Euro an zweiter Stelle gefolgt von Verletzungen und Vergiftungen.

Produktionsausfälle  
in Mrd. € Gesamt 37,8 Mrd. €



Ausfall an Bruttowertschöpfung  
in Mrd. € Gesamt 66,5 Mrd. €

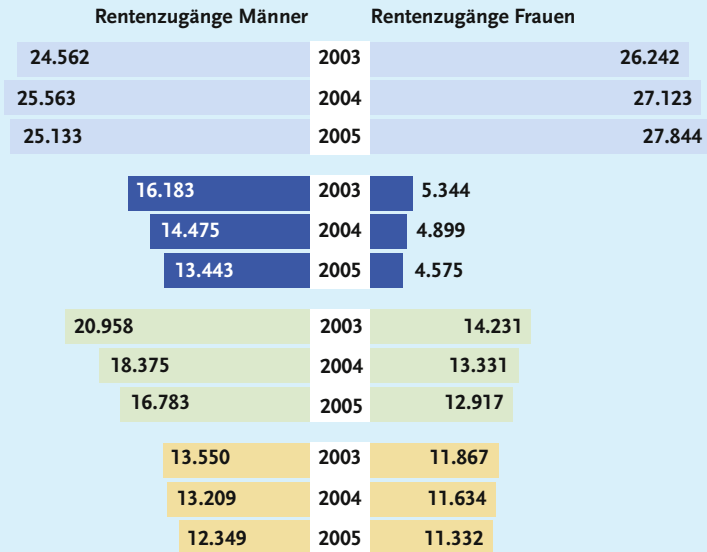






A close-up photograph of a man with glasses and a white shirt, focused on working on the interior trim of a car. He is using a small tool to adjust or install a piece of black material. The background is blurred, showing other people in a factory or workshop setting.

## Renten



## Mehr Erwerbsunfähigkeitsrenten nach psychiatrischen Erkrankungen

Die Zahl der Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit ist insgesamt rückläufig. Gegen den Trend nimmt allerdings bei Frauen die Zahl der Rentenfälle durch psychische und Verhaltensstörungen zu.

- Psychische und Verhaltensstörungen
- Krankheiten des Kreislaufsystems
- Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes
- Neubildungen

Quelle: Suga 2005, S. 58

## 50 Rentenzugangsalter

### Rente mit 63

Das durchschnittliche Zugangsalter lag im Jahre 2005 bei den Altersrenten bei 63,1 (Männer) bzw. 63,2 Jahren (Frauen).

Bei Erwerbsunfähigkeitsrenten lag das durchschnittliche Zugangsalter bei 50,5 (Männer) bzw. 49,2 Jahren (Frauen).

- Renten wegen Alter
- Renten wegen verminderter Erwerbstätigkeit

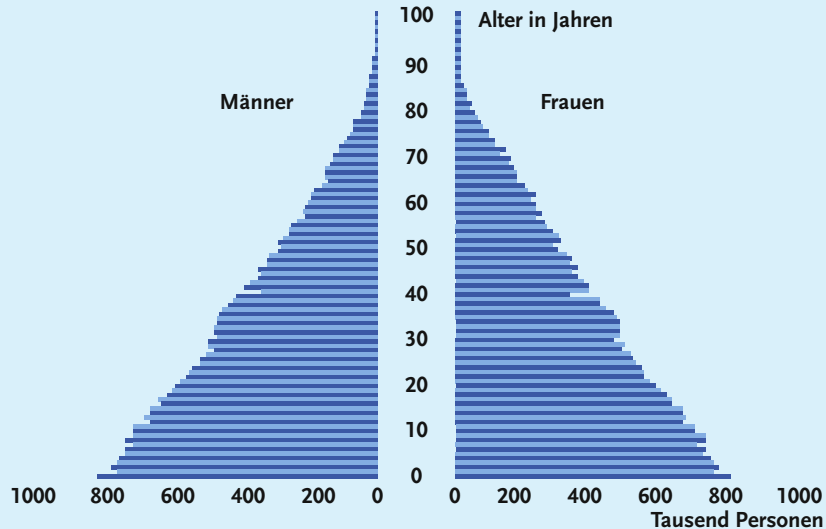
|      | Männer Alter in Jahren |  | Frauen Alter in Jahren |
|------|------------------------|--|------------------------|
| 62,9 | 2003                   |  | 62,9                   |
| 63,1 | 2004                   |  | 63,0                   |
| 63,1 | 2005                   |  | 63,2                   |
| 50,7 | 2003                   |  | 49,2                   |
| 50,4 | 2004                   |  | 49,1                   |
| 50,5 | 2005                   |  | 49,2                   |



A woman with short blonde hair, wearing a blue vest over a light-colored patterned blouse, is focused on her work in a factory. She is surrounded by large industrial machinery with overhead lamps. The scene is brightly lit, and the background shows more of the industrial environment.

## Demographischer Wandel

Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland 1910 ...



## Pyramide im Wandel

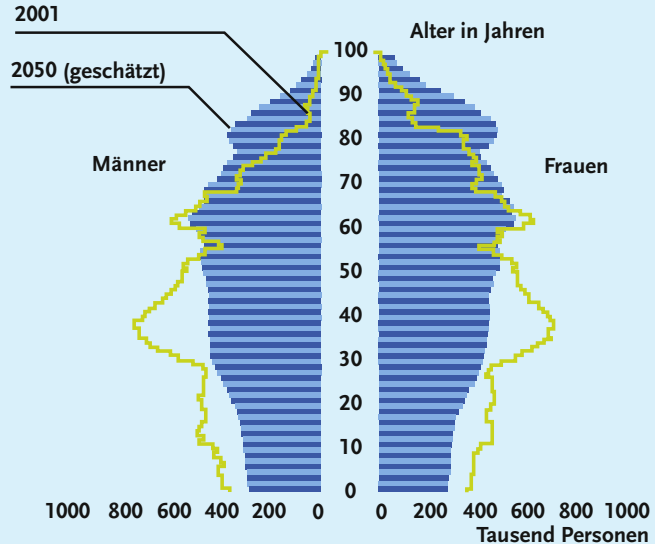
Der Altersaufbau der Bevölkerung war zu Beginn des 20. Jahrhunderts pyramidenförmig: Viele Kinder und Jugendliche bildeten das breite Fundament, mit zunehmendem Alter nahm die Zahl der Menschen eines Jahrgangs relativ gleichmäßig ab. Seit Anfang der 1970er Jahre veränderte sich jedoch die Alterspyramide. Drastisch sinkende Geburtenraten haben ihr Fundament verkleinert. Die Spitze wurde durch die steigende Lebenserwartung immer breiter. Für die Arbeitswelt bedeutet dies: Schon in wenigen Jahren wird es kaum noch möglich sein, Belegschaften zu verjüngen, weil die jüngere Generation nicht in dem benötigten Umfang nachwächst. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten in den Betrieben wird somit zwangsläufig immer weiter ansteigen.

Quelle: Statistisches Bundesamt 2003

## 54 Demographischer Wandel in Deutschland

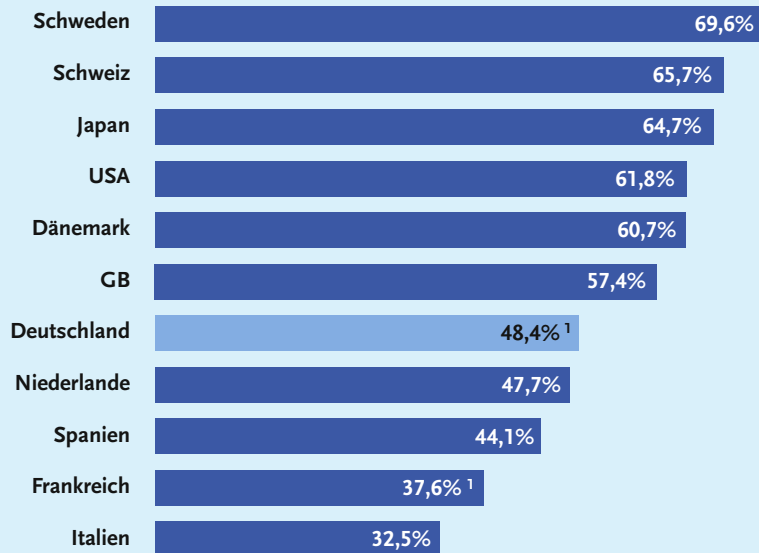
### Von der Pyramide zum Pilz

Von der Pyramide zum Pilz: derzeitiger und zukünftiger Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland.



Quelle: Statistisches Bundesamt 2003





## Im internationalen Vergleich

Dass der geringe Anteil von Erwerbstätigen in der Gruppe der Älteren kein Naturgesetz ist, zeigt der Vergleich mit anderen Industrienationen. Allerdings hat Deutschland in den letzten Jahren hier Boden gut gemacht. Lag der Anteil der Erwerbstätigen über 55 noch 2001 bei gerade einmal 38%, ist die Erwerbstätigenquote 2006 der 55- bis 64-Jährigen zwischenzeitlich auf 48,4 % gestiegen.

<sup>1</sup> vorläufiger Wert

Quelle: Eurostat, Beschäftigungsquote älterer Erwerbstätiger – insgesamt

Stand August 2007

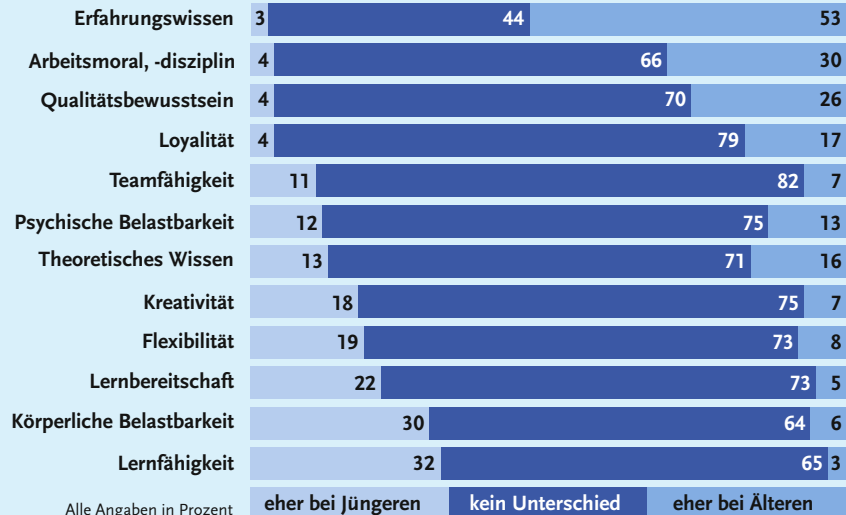
## 56 Welche Fähigkeiten sind bei Jüngeren und Älteren stärker ausgeprägt?

### Weniger leistungsfähig?

Wirken Ältere im Betrieb wie ein Bremsklotz, werden sie nur geduldet und mit durchgeschleppt? Wissenschaftlich ist längst das Gegenteil bewiesen. Ältere bringen durchaus ihre Leistung für den Betrieb, sie tun es nur häufig auf eine andere Art und Weise als die Jüngeren. Dies belegen auch Umfragen in den Betrieben. So hat das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung Interviews mit Arbeitgebern und Personalverantwortlichen in 16.000 Betrieben durchgeführt und festgestellt: Ältere sind viel besser als ihr Ruf und die Unterschiede zu den jüngeren Beschäftigten sind oft kaum erkennbar. Manche Disziplin beherrschen die Älteren sogar besser als die Jungen.

Quelle: IAB Betriebspanel 2002

### Vergleich der Eigenschaften/Leistungsparameter von Jüngeren versus Älteren 2002





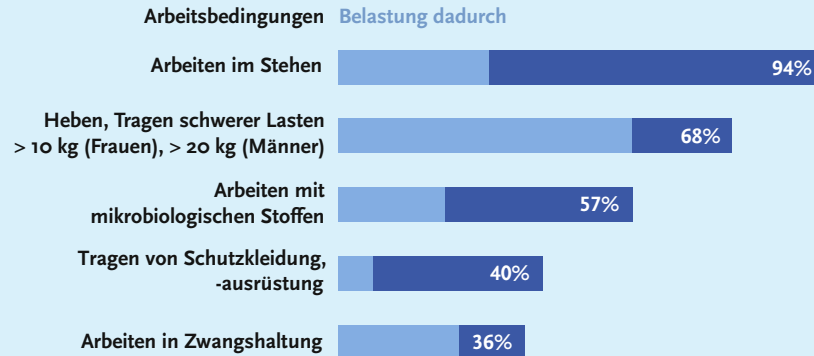


## Arbeitsplatz Pflege

## Heben und Tragen belastet besonders

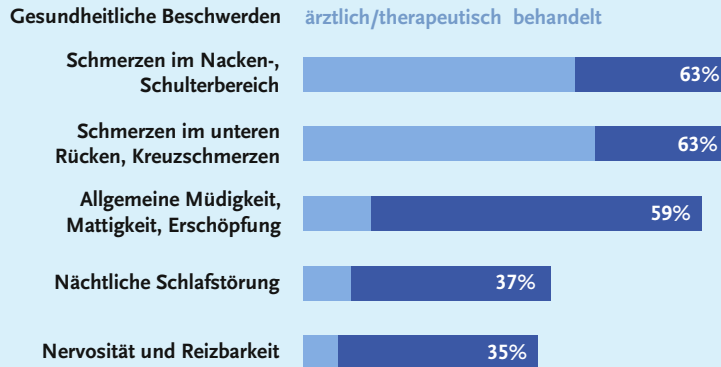
Charakteristisch für die Arbeit in der Pflege ist das Arbeiten im Stehen und das Heben und Tragen schwerer Lasten. Auch die Arbeit mit mikrobiologischen Stoffen und das Tragen von Schutzkleidung gehören zum Alltag in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Besonders belastet fühlen sich die Beschäftigten durch das Heben und Tragen schwerer Lasten sowie durch das Arbeiten in Zwangshaltungen.

Quelle: BIBB-BAuA Erwerbstätigenbefragung 2006

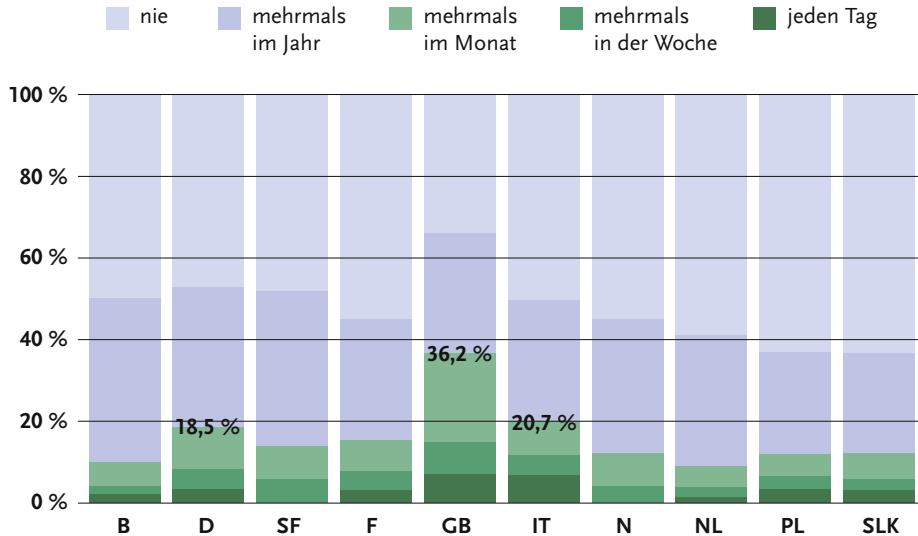


### Schmerzen, Müdigkeit, Erschöpfung

Das Belastungsprofil in der Pflege spiegelt sich auch in den gesundheitlichen Beschwerden der Beschäftigten wider. Schmerzen in Nacken, Schulter und Rücken zeugen von den körperlichen Beanspruchungen in der Pflege. Auch unter Müdigkeit und Erschöpfung leiden viele der Befragten. Viele finden nicht die notwendige Erholung im Schlaf. Nächtliche Schlafstörungen, Nervosität und Reizbarkeit gehören für viele der Befragten zu den Begleiterscheinungen des Alltags.



## Wie oft haben Sie im letzten Jahr daran gedacht, den Pflegeberuf zu verlassen?



## Wechselgedanken

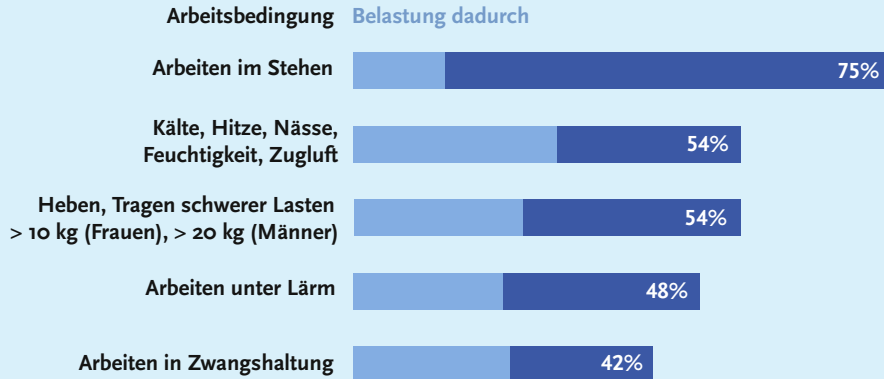
Auf die Frage, welchen Berufen die größte Achtung und Wertschätzung entgegengebracht werde, liegt nach einer Allensbach-Studie der Beruf ›Krankenschwester‹ mit 56 % an zweiter Stelle. Fragt man die Betroffenen selbst sind die Ergebnisse weitaus ernüchternder. Mehr als die Hälfte der in Deutschland im Rahmen der NEXT-Studie in den Jahren 2003/2004 befragten Pflegekräfte in Krankenhäusern, Altenheimen und Einrichtungen der ambulanten Pflege gibt an, dass das Image der Pflegeberufe hierzulande schlecht bzw. sehr schlecht ist. Die Studie zeigt weiter, dass mehr als die Hälfte der Pflegekräfte mit dem Gedanken spielt, den Beruf zu verlassen.

Quelle: NEXT-Studie, S. 126



## Arbeitsplatz Bau



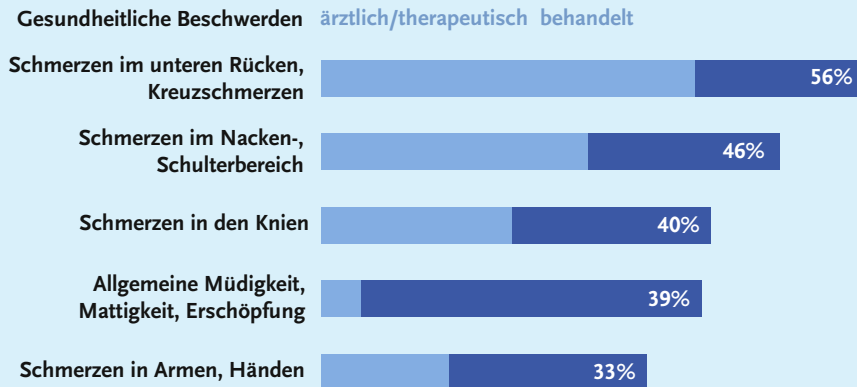


## Kein leichter Job

Ständiges Arbeiten im Stehen, schwierige klimatische Bedingungen, schweres Heben, Lärm, Zwangshaltungen: Ungünstige Arbeitsbedingungen sind kennzeichnend für die Arbeit auf dem Bau.

### Mit vollem Einsatz

Trotz vieler Maschinen: Bauarbeit ist immer noch körperliche Arbeit. Dies zeigt sich auch an den Beschwerden der Beschäftigten: Mehr als die Hälfte leidet unter Schmerzen im Rücken. Nacken- und Schulterschmerzen folgen an zweiter, Schmerzen in den Knien an dritter Position. Auch Arme und Hände schmerzen bei einem Drittel. Viele Beschäftigte fühlen sich zwar müde, relativ wenige empfinden dies allerdings als Belastung.



| Berufliche Tätigkeit                                       | Meldepflichtige Arbeitsunfälle |             |
|--|--------------------------------|-------------|
|  | absolut                        | in Prozent  |
| <b>Baukonstruktions- und verwandte Berufe, davon:</b>      | <b>44.635</b>                  | <b>35,4</b> |
| Maurer, Bausteinmetze                                      | 18.119                         | 14,4        |
| Zimmerer, Bautischler                                      | 9.394                          | 7,5         |
| Bauhandwerker  | 7.805                          | 6,2         |
| <b>Ausbau- und verwandte Berufe, davon:</b>                | <b>40.504</b>                  | <b>32,2</b> |
| Klempner   | 14.995                         | 11,9        |
| Dachdecker   | 9.501                          | 7,5         |
| Bau- und verwandte Elektriker                              | 7.225                          | 5,7         |
| <b>Maler, Gebäudereiniger und verwandte Berufe, davon:</b> | <b>9.068</b>                   | <b>7,2</b>  |
| Maler, Tapezierer und verwandte Berufe                     | 7.847                          | 6,2         |
| <b>Hilfsarbeiter im Bergbau oder Baugewerbe, davon:</b>    | <b>9.980</b>                   | <b>7,9</b>  |
| Bauhilfsarbeiter (Gebäude)                                 | 6.023                          | 4,8         |
| <b>Übrige</b>  | <b>21.723</b>                  | <b>17,3</b> |
| <b>Gesamt</b>  | <b>125.910</b>                 | <b>100</b>  |

## Unfälle am Bau

Seit es Statistiken über Arbeitsunfälle gibt, belegt das Bauwesen einen der vorderen Plätze. Durch den ständigen Wechsel der Arbeitsumgebung, das Kommen und Gehen der unterschiedlichen Gewerke auf dem Bau und Witterungseinflüsse ist das Risiko am Bau größer als in anderen Branchen.

## 66 Meldepflichtige Arbeitsunfälle nach Arbeitsumgebung

### Gefährliche Umgebung

Auf Baustellen ereigneten sich 2005 mehr als 125.000 meldepflichtige Arbeitsunfälle, die meisten davon beim Neubau von Gebäuden.

| Unfallschwerpunkt nach Arbeitsumgebung                   | Meldepflichtige Arbeitsunfälle |             |
|--|--------------------------------|-------------|
|  | absolut                        | in Prozent  |
| <b>Baustelle, Bau, Steinbruch, Tagebau, davon:</b>       | <b>102.236</b>                 | <b>81,2</b> |
| Baustelle – Neubau                                       | 45.118                         | 35,8        |
| Baustelle – Abriss, Renovierung, Wartung eines Gebäudes  | 29.402                         | 23,4        |
| <b>Industrieller, gewerblicher Bereich, davon:</b>       | <b>14.756</b>                  | <b>11,7</b> |
| Produktionsbereich, Fabrik, Werkstatt                    | 6.498                          | 5,2         |
| Bereich mit der Hauptfunktion Lagerung, Be- und Entladen | 5.497                          | 4,4         |
| <b>Sonstige</b>  | <b>7.836</b>                   | <b>6,2</b>  |
| <b>Keine Angaben</b>                                     | <b>1.082</b>                   | <b>0,9</b>  |
| <b>Gesamt</b>  | <b>125.910</b>                 | <b>100</b>  |

| Unfallschwerpunkt nach spezifischer Tätigkeit des Verletzten                                       | Meldepflichtige Arbeitsunfälle |             |
|--|--------------------------------|-------------|
|  | absolut                        | in Prozent  |
| <b>Arbeit mit Handwerkzeugen, davon:</b>   | <b>48.654</b>                  | <b>38,6</b> |
| Manuelle (nicht kraftbetriebene) Handwerkszeuge  | 35.311                         | 28,0        |
| Motorisierte (kraftbetriebene) Handwerkszeuge  | 11.356                         | 9,0         |
| <b>Bewegung, davon:</b>  | <b>38.168</b>                  | <b>30,3</b> |
| Gehen, Laufen, Hinauf-, Hinabsteigen usw.  | 31.519                         | 25,0        |
| <b>Manuelle Handhabung von Gegenständen, davon:</b>  | <b>18.641</b>                  | <b>14,8</b> |
| In die Hand nehmen, ergreifen, erfassen, mit der Hand halten, absetzen – in der Horizontalen       | 10.094                         | 8,0         |
| <b>Transport von Hand, davon:</b>  | <b>11.258</b>                  | <b>8,9</b>  |
| Transportieren eines Gegenstands in der Vertikalen: Hochheben, Anheben, Herablassen, Absenken usw. | 5.575                          | 4,4         |
| <b>Sonstige</b>  | <b>7.575</b>                   | <b>6,0</b>  |
| <b>Keine Angaben</b>   | <b>1.614</b>                   | <b>1,3</b>  |
| <b>Gesamt</b>  | <b>125.910</b>                 | <b>100</b>  |

## Unterschätzte Gefahren?

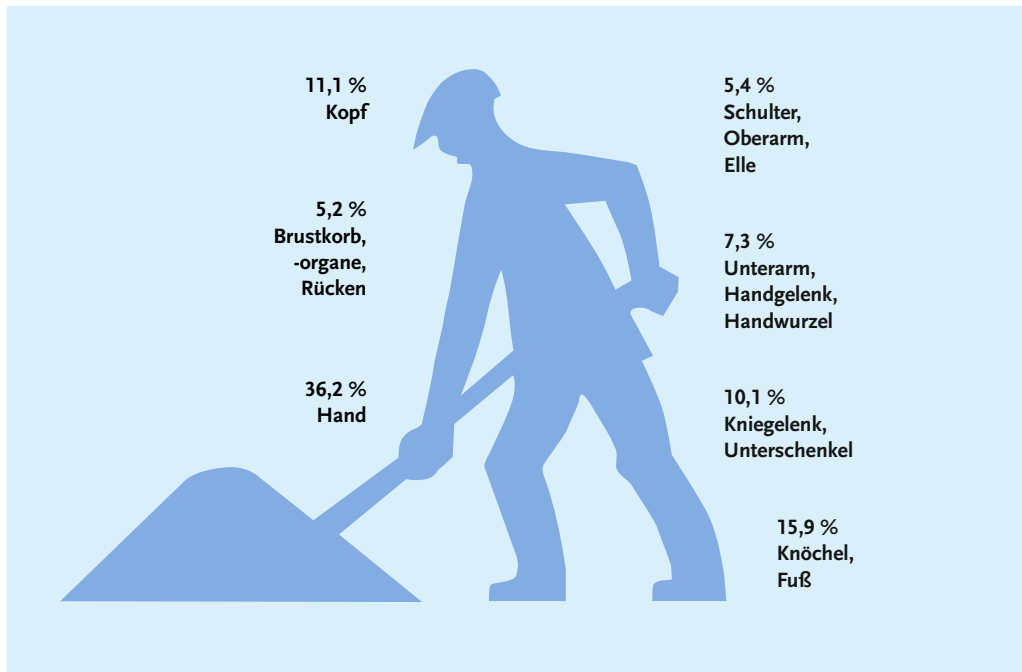
Die Analyse der Unfälle am Bau zeigt: Die meisten Unfälle ereignen sich beim Hantieren mit einfachen, nicht kraftbetriebenen Werkzeugen. Auf das Konto von Hammer, Säge und Co. gehen drei Mal so viele Unfälle wie auf das der motorisierten Handwerkzeuge.

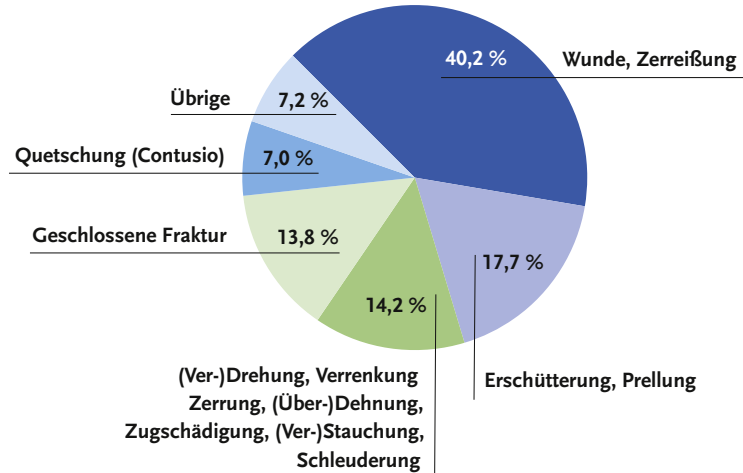
Ein weiterer Unfallschwerpunkt auf dem Bau sind die Verkehrswege: Beim Gehen, Laufen, Auf- und Absteigen kommt es zu einem Viertel aller Unfälle.

## 68 Verletzte Körperteile

### Auf Hände, Füße und den Kopf achten!

Die Extremitäten sind am Bau besonders gefährdet. 36,2 % der meldepflichtigen Unfälle haben Handverletzungen zur Folge, danach folgen Knöchel und Fuß mit 15,9 %. Dass die Helmpflicht ihre Berechtigung hat, zeigt bei den Kopfverletzungen: Sie folgen bereits auf Platz drei.





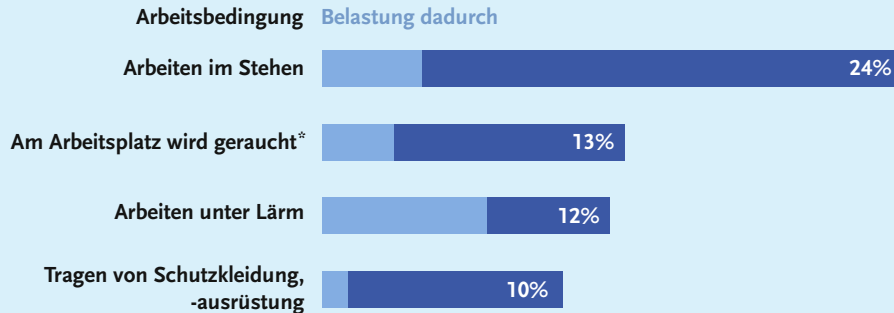
## Verletzungsmuster

Meldepflichtige Unfälle am Bau haben in den meisten Fällen offene Wunden (40,2%) und Prellungen (17,7%) zur Folge. Brüche werden mit 13,8% erst auf Platz vier verzeichnet.



## Arbeitsplatz Büro





## Sitzende Tätigkeit

Alle Beschäftigten, die in Büros arbeiten, verbringen einen mehr oder weniger großen Teil ihrer Arbeitszeit im Sitzen. Etwa 20 % empfinden dies als Belastung. Ein Viertel der Beschäftigten arbeitet darüber hinaus auch im Stehen, was aber offenbar von vielen als willkommene Abwechslung angesehen wird, denn nur jeder sechste fühlt sich dadurch belastet.

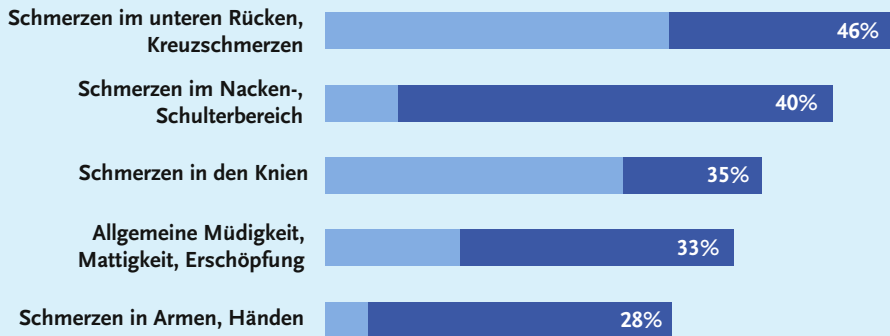
\* Von den nicht selbst am Arbeitsplatz Rauchenden (390 Befragte) gaben 64,4 % (251 Befragte) an, dass sie häufiges Passivrauchen am Arbeitsplatz als belastend empfinden.

Quelle: BIBB-BAuA Erwerbstätigenbefragung 2006

### Auf die Dauer schmerzhaft

Verglichen mit der Arbeit in der Pflege oder auf dem Bau stellt sich die Zahl der gesundheitlichen Beschwerden bei den Beschäftigten im Büro besser dar. Doch die vermeintlich leichte Büroarbeit ist für Knochen, Gelenke und Muskulatur ohne entsprechenden Ausgleich auf die Dauer auch nicht schmerzfrei, wie die nebenstehende Grafik belegt.

#### Gesundheitliche Beschwerden ärztlich/therapeutisch behandelt





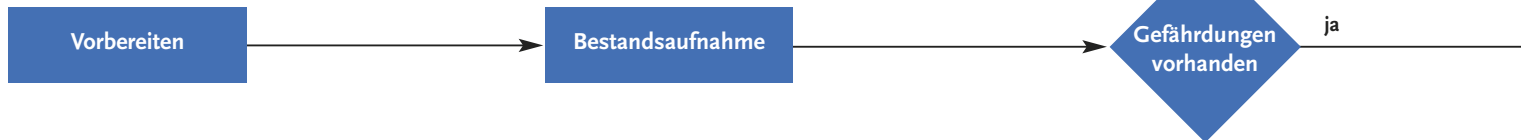


# Gefährdungsbeurteilung

Jeder Arbeitgeber ist nach § 5 des Arbeitsschutzgesetzes verpflichtet, eine Gefährdungsbeurteilung in seinem Betrieb vorzunehmen. Statt für jeden Arbeitsplatz bis ins Detail zu regeln, welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, wird im Arbeitsschutzgesetz vom Arbeitgeber eine Gefährdungsbeurteilung verlangt. Vor Beginn der Arbeiten – und danach in regelmäßigen – Abständen müssen die Arbeitsbedingungen im Betrieb auf Gefährdungen hin kontrolliert und bewertet werden. Hierbei arbeiten die für die Sicherheit zuständigen Personen (Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Brandschutzbeauftragte, Arbeitsmediziner) zusammen. Auch der Betriebsrat muss in die Gefährdungsbeurteilung einbezogen werden. Ziel ist es, Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Beschäftigten bei der Arbeit durch Maßnahmen des Arbeitsschutzes zu sichern und zu verbessern.

Bei den zu ermittelnden Gefährdungen muss ganzheitlich gedacht werden. Dabei sind Fragen der Arbeitsplatzgestaltung, der physikalischen, biologischen und chemischen Einwirkungen ebenso zu berücksichtigen, wie die Auswahl der Arbeitsmittel. Aber auch Arbeits- und Fertigungsverfahren, Arbeitsabläufe und die Gestaltung der Arbeitszeit stehen auf dem Prüfstand. Nicht zuletzt müssen auch die psychischen Belastungen der Beschäftigten untersucht und bewertet werden.

### Gefährdungen erkennen – Maßnahmen ergreifen



#### Aufgabenstellung festlegen

- Untersuchungseinheit festlegen, z. B. Arbeitsbereich, Tätigkeit, Personengruppen
- Mitwirkende Personengruppen festlegen, z. B. Führungskraft, Spezialisten
- Führungskräfte und Arbeitnehmer über Ziele und Vorgehensweisen informieren

#### Gefährdungen ermitteln

##### arbeitsstättenbezogen

- Überprüfen der Arbeitsstätte, z. B. Allgemeinbeleuchtung, Heizung, Verkehrswege, Fluchtwege, Brandschutz, Fußboden

##### arbeitsplatz-, tätigkeits- bzw. berufsbezogen

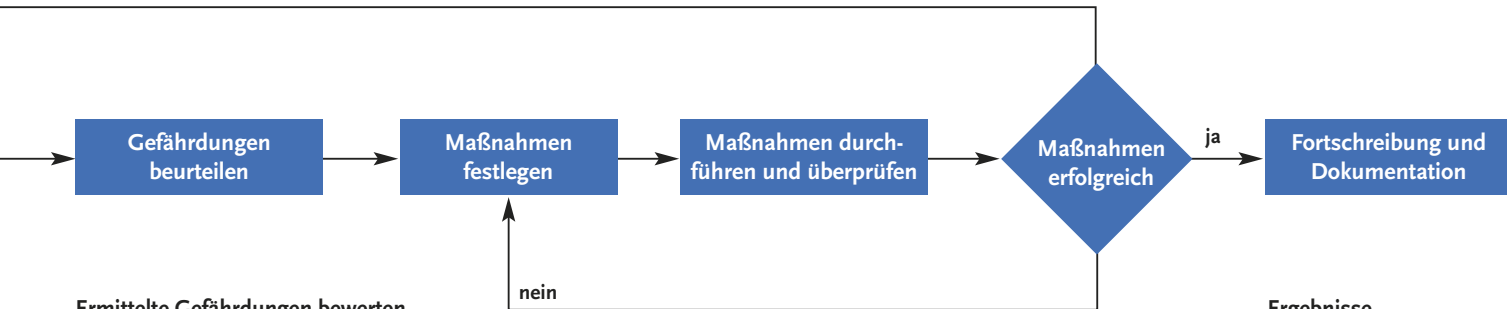
- Ermitteln, welche Arbeitsabläufe bzw. Tätigkeiten mit welchen Arbeitsstoffen und welchen Arbeitsmitteln in welchen Arbeitsbereichen durchgeführt werden und welche Gefährdungen dabei auftreten

##### arbeitsmittelbezogen

- Prüfen der vom Hersteller/Lieferer vorgesehenen Sicherheitsfunktionen bzw. Schutzeinrichtungen
- Ermitteln, welche Gefährdungen bzw. Emissionen bei der Benutzung der Arbeitsmittel entstehen können

##### personenbezogen

- Ermitteln, welche Personengruppen bzw. einzelnen Personen von welchen Gefährdungen betroffen sein können
- Berücksichtigen besonders schutzbedürftiger Personen und individueller Leistungsvoraussetzungen



### Ermittelte Gefährdungen bewerten

Die ermittelten Gefährdungen werden durch Vergleich mit dem sicheren bzw. gesundheitsgerechten Sollzustand (den Schutzziele) bewertet:

- Vergleich mit normierten Schutzziele, z. B. in Gesetzen, Verordnungen, Vorschriften und Normen
- Vergleich mit bewährten sicheren bzw. gesundheitsgerechten Lösungen und Maßnahmen bzw. mit gesicherten arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen
- erforderlichenfalls sind spezielle Analysen der Risikobewertungen durchzuführen

### Maßnahmen

Maßnahmen ableiten, durchführen und auf ihre Wirksamkeit überprüfen

### Ergebnisse dokumentieren

- vorhandene Gefährdungen
- festgelegte Maßnahmen
- Ergebnisse der Wirksamkeitsüberprüfung

Quelle: Ratgeber zur Ermittlung gefährdungsbezogener Arbeitsschutzmaßnahmen. Hg. v. der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Dortmund/Berlin 2004

### **Erwerbstätige**

Erwerbstätige sind Personen, die als Arbeitnehmer in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis stehen, als Selbständige ein Gewerbe bzw. eine Landwirtschaft betreiben, einen freien Beruf ausüben oder als mithelfende Familienangehörige tätig sind. Quelle der in diesem Bericht ausgewiesenen Erwerbstätigenzahlen nach Status (Arbeitnehmer, Selbständiger einschließlich mithelfender Familienangehöriger), Wirtschaftszweigen und Bundesländern sind die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Jahresdurchschnittszahlen (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Rechenstand 2006). Für die Erwerbstätigenzahlen nach Geschlecht, Alters- und Berufsgruppen werden Jahresdurchschnittszahlen unter Zugrundelegung der Erwerbsstruktur des Mikrozensus berechnet.

### **Selbständige**

Zu den Selbständigen gehören tätige Eigentümer und Miteigentümer in Einzelunternehmen und Personengesellschaften, selbständige Landwirte (auch Pächter), selbständige Handwerker, selbständige Handelsvertreter, freiberuflich und andere selbständig tätige Personen.

### **Mithelfende Familienangehörige**

Zu den mithelfenden Familienangehörigen werden alle Personen gerechnet, die regelmäßig unentgeltlich in einem Betrieb mitarbeiten, der von einem Familienmitglied als Selbständiger geleitet wird.

### **Arbeitnehmer**

Als Arbeitnehmer zählt, wer als Arbeiter, Angestellter, Beamter, Richter, Berufssoldat, Soldat auf Zeit, Wehrund Zivildienstleistender, Auszubildender, Praktikant oder Volontär in einem Arbeits- und

Dienstverhältnis steht und hauptsächlich diese Tätigkeit ausübt. Eingeschlossen sind auch Heimarbeiter.

### **Arbeitsunfall**

Ein Arbeitsunfall ist ein Unfall, den eine versicherte Person infolge der Ausübung einer versicherten Tätigkeit innerhalb und außerhalb der Arbeitsstätte erleidet (vgl. § 8 Siebtes Buch Sozialgesetzbuch – SGB VII).

### **Meldepflichtiger Unfall**

Ein Unfall ist gemäß § 193 SGB VII meldepflichtig, wenn eine versicherte Person durch einen Unfall getötet oder so verletzt wird, dass sie mehr als drei Tage arbeitsunfähig ist.

### **Wegeunfall**

Als Wegeunfall wird jeder Unfall bezeichnet, den eine versicherte Person auf dem Weg zum oder



vom Ort der versicherten Tätigkeit erleidet. Dabei handelt es sich schwerpunktmäßig um Straßenverkehrsunfälle, diese stellen mehr als die Hälfte der Wegeunfälle. Wegeunfälle sind gemäß § 8 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 SGB VII den Arbeitsunfällen gleichgestellt.

### **Tödlicher Arbeits- oder Wegeunfall**

Ein Unfall mit Todesfolge wird im Berichtsjahr registriert, wenn der Tod sofort oder innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall eingetreten ist (seit 1994 ist damit die Vergleichbarkeit mit anderen Todesfallstatistiken hergestellt).

### **Unfallquoten**

Unfallquoten dienen der Beurteilung der durchschnittlichen Unfallhäufigkeit bezogen auf die geleistete Arbeitszeit (Arbeitsunfälle je 1 Mio. Arbeitsstunden) bzw. bezogen auf die Anzahl der Vollarbeiter (Arbeitsunfälle je 1.000 Vollarbeiter).

### **Neue Arbeits- oder Wegeunfallrenten**

Unter ›neue Unfallrente‹ wird derjenige Versicherungsfall aus der Gesamtmenge der Arbeits- bzw. le ausgewiesen, für den im Berichtsjahr erstmals eine Rente an Versicherte (bzw. eine Abfindung) oder eine Rente an Hinterbliebene (bzw. ein Sterbegeld) durch Verwaltungsakt festgestellt worden ist. Das SGB VII bestimmt die Voraussetzungen für Rentenzahlungen. So muss als Voraussetzung für die Zahlung einer Rente an Versicherte eine Minderung der Erwerbsfähigkeit um mindestens 20 % über die 26. Woche nach dem Unfall hinaus bestehen. Für die übrigen Versicherten, die einen Arbeits- oder Wegeunfall erleiden, erbringen die Unfallversicherungsträger Bar- und Sachleistungen für medizinische, berufliche und/oder soziale Rehabilitation.

### **Berufskrankheit**

Berufskrankheiten sind Krankheiten, die die Bundesregierung auf der Grundlage von § 9 Abs. 1 SGB VII durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates als Berufskrankheiten (BK) bezeichnet und die Versicherte infolge der Ausübung einer versicherten Tätigkeit erleiden (vgl. Anlage zur Berufskrankheiten-Verordnung (BKV) vom 31. Oktober 1997 in der Fassung der Verordnung zur Änderung der Berufskrankheiten-Verordnung (BKV-ÄndV) vom 5. September 2002 – im nachfolgenden Text BK-Liste genannt). Darüber hinaus ermöglicht § 9 Abs. 2 SGB VII im Einzelfall die Anerkennung und Entschädigung einer nicht in der BK-Liste aufgeführten Krankheit wie eine Berufskrankheit, soweit aufgrund neuer Erkenntnisse der medizinischen Wissenschaft die Voraussetzungen für die Bezeichnung als Berufskrankheit vorliegen.

## Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit

Ärzte und Zahnärzte haben nach § 202 Satz 1 SGB VII bei begründetem Verdacht auf das Vorliegen einer Berufskrankheit die Anzeige zu erstatten. Für Unternehmer besteht nach § 193 Abs. 2 SGB VII Anzeigepflicht bei Anhaltspunkten für das Vorliegen einer Berufskrankheit. Es können jedoch auch Versicherte, Krankenkassen oder andere Stellen den Verdacht anzeigen.

## Anerkannte Berufskrankheit

Als anerkannte Berufskrankheit gilt eine Krankheit, wenn sich der Verdacht auf das Vorliegen einer Berufskrankheit im Feststellungsverfahren bestätigt hat, d.h. eine Krankheit gemäß § 9 Abs. 1 SGB VII vorliegt bzw. eine Krankheit, die gemäß § 9 Abs. 2 SGB VII wie eine Berufskrankheit zu entschädigen ist.

## Neue Berufskrankheitenrente

Unter ›neue Berufskrankheitenrente‹ wird derjenige Versicherungsfall aus der Gesamtmenge der anerkannten Berufskrankheiten ausgewiesen, für den im Berichtsjahr erstmals eine Rente an Versicherte (bzw. eine Abfindung) oder eine Rente an Hinterbliebene (bzw. ein Sterbegeld) durch Verwaltungsakt festgestellt worden ist. Das SGB VII bestimmt mit § 56 Abs. 1 die Voraussetzungen für Rentenzahlungen. So muss als Voraussetzung für die Zahlung einer Rente an Versicherte eine Minderung der Erwerbsfähigkeit um mindestens 20% über die 26. Woche nach Erkrankung hinaus bestehen. Für die übrigen Versicherten, die an einer anerkannten Berufskrankheit leiden, erbringen die Unfallversicherungsträger Bar- und Sachleistungen für medizinische, berufliche und/oder soziale Rehabilitation.

## Vollarbeiter

Die Zahl der ›Vollarbeiter‹ ist eine statistische Rechengröße und dient zur Berechnung von Unfallhäufigkeiten. Die verschiedenen zeitlichen Beschäftigungsverhältnisse (z. B. Teilzeitbeschäftigung, Überstunden) der Versicherten, werden zur Ermittlung der Zahl der Vollarbeiter auf Beschäftigungsverhältnisse mit normaler ganztägiger Arbeitszeit umgerechnet. In die Zahl der Vollarbeiter fließen anteilig z. B. auch ehrenamtlich Tätige, Blutspender und Arbeitslose ein, die ebenfalls in der Unfallversicherung versichert sind.

## Versicherte in der gesetzlichen Unfallversicherung

Der § 2 SGB VII bezeichnet den kraft Gesetzes versicherten Personenkreis. § 3 bestimmt, dass unter bestimmten Voraussetzungen die Versicherungspflicht kraft Satzung erweitert werden kann.

§ 6 regelt die freiwillige Versicherung. Versichert in der gesetzlichen Unfallversicherung sind demnach u.a. (beispielhafte, verkürzte Aufzählung):

- Beschäftigte (Arbeitnehmer),
- Lernende während der beruflichen Aus- und Fortbildung,
- Behinderte in Behinderten- bzw. Blindenwerkstätten,
- Landwirtschaftliche Unternehmer, ihre mitarbeitenden Ehegatten und sonstigen Familienangehörigen,
- Kinder während des Besuchs von Kindertagesstätten,
- Schüler und Studierende,
- bestimmte Personen, die im Interesse des Gemeinwohls tätig werden (z. B. im öffentlichen Bereich ehrenamtlich Tätige, Hilfeleistende, Blutspender),

- Arbeitslose bei der Erfüllung ihrer Meldepflicht,
- Rehabilitanden,
- Selbsthelfer im öffentlich geförderten Wohnungsbau,
- Pflegepersonen,
- Gefangene bei einer Beschäftigung,
- Entwicklungshelfer,
- Unternehmer und ihre mitarbeitenden Ehegatten, die kraft Satzung versichert sind oder sich freiwillig versichert haben.

Für Beamte gelten besondere Vorschriften zur Unfallfürsorge.

### **Versicherungsverhältnisse**

Aus der Beschreibung des versicherten Personenkreises (§§ 2, 3 und 6 SGB VII) resultieren Tätigkeiten, die den Versicherungsschutz der Unfallversicherung und damit ein Versicherungsverhält-

nis begründen. Diese Versicherungsverhältnisse werden einzeln erfasst, auch wenn bei der versicherten Person eine Mehrfachversicherung vorliegt z. B. als Arbeitnehmer, daneben als ehrenamtlich Tätiger und zeitweilig zusätzlich als Rehabilitand, Blutspender oder Ersthelfer.

### Literatur

Berufsausstieg bei Pflegepersonal. Arbeitsbedingungen und beabsichtigter Berufsausstieg bei Pflegepersonal in Deutschland und Europa

1. Auflage. Bremerhaven: Wirtschaftsverlag NW Verlag für neue Wissenschaft GmbH 2005.

(Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin: Übersetzung, Ü 15)

**Zitiert: NEXT-Studie**

Ratgeber zur Ermittlung gefährdungsbezogener Arbeitsschutzmaßnahmen im Betrieb

4. Auflage. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin 2004

Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2005 – Unfallverhütungsbericht Arbeit

1. Auflage. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin 2007

**Zitiert: Suga 2005**

Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2004 – Unfallverhütungsbericht Arbeit

1. Auflage. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin 2006.

**Zitiert: Suga 2004**

Was ist gute Arbeit? Das erwarten Erwerbstätige von ihrem Arbeitsplatz

Broschüre, 1. Auflage. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin 2007.

Was ist gute Arbeit? Anforderungen aus der Sicht von Erwerbstätigen

INQA-Bericht Nr. 19

1. Auflage. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin 2006

**Zitiert: Was ist gute Arbeit?**

### Links

#### Arbeitsbedingungen

BIBB-BAuA Erwerbstätigenbefragung 2006

[www.baua.de/arbeitsbedingungen](http://www.baua.de/arbeitsbedingungen)

<http://www.bibb.de/de/26738.htm>

#### Demographie

[www.destatis.de](http://www.destatis.de) → Themen → Bevölkerung

[www.ec.europa.eu/eurostat](http://www.ec.europa.eu/eurostat) → Suchwort

>Beschäftigungsquote älterer Erwerbstätiger<

#### Gefährdungsbeurteilung

[www.baua.de](http://www.baua.de) → Themen von A–Z → Gefährdungsbeurteilung

#### Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit

[www.baua.de/suga](http://www.baua.de/suga)



## Arbeitswelt im Wandel

Zahlen – Daten – Fakten

Ausgabe 2007

Herausgeber: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Friedrich-Henkel-Weg 1–25, 44149 Dortmund

Telefon 0231 9071-0, Telefax 0231 9071-2454

**[www.baua.de](http://www.baua.de)**

Fachliche Beratung: Anke Siefer, Simone Lüther, Frank Brenscheidt

Redaktion: Wolfgang Dicke

Texte: KONTEXT Oster&Fiedler, Hattingen

Gestaltung: GUD – Helmut Schmidt, Braunschweig

Foto: FOX-Foto – Uwe Völkner, Lindlar/Köln

Herstellung: Scholz-Druck, Dortmund

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Zustimmung  
der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

1. Auflage, September 2007

ISBN 978-3-88261-576-0

**Strahlungsarmer Monitor? Mobbing? Geräuschemissionen? Umgang mit Gefahrstoffen? Stress? Arbeitszeitmodelle? Sie haben eine Frage zu Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit?**

Fragen Sie uns! In unseren Wissensspeichern findet sich garantiert die Antwort. Und falls nicht, fragen wir für Sie einen unserer 200 Experten im Haus. Wir sind für Sie da – kompetent, schnell, zuverlässig!

**Service-Telefon 01 80.321 4 321**

Montag bis Freitag von 8.00 – 16.30 Uhr (0,09 €/Minute aus dem nationalen Festnetz der Deutschen Telekom AG)

**Fax 01 80.321 8 321**

(0,09 €/Minute aus dem nationalen Festnetz der Deutschen Telekom AG)

**E-Mail [info-zentrum@buaa.bund.de](mailto:info-zentrum@buaa.bund.de)**

**Internet [www.buaa.de](http://www.buaa.de)**



**baa:**

Bundesanstalt für Arbeitsschutz  
und Arbeitsmedizin